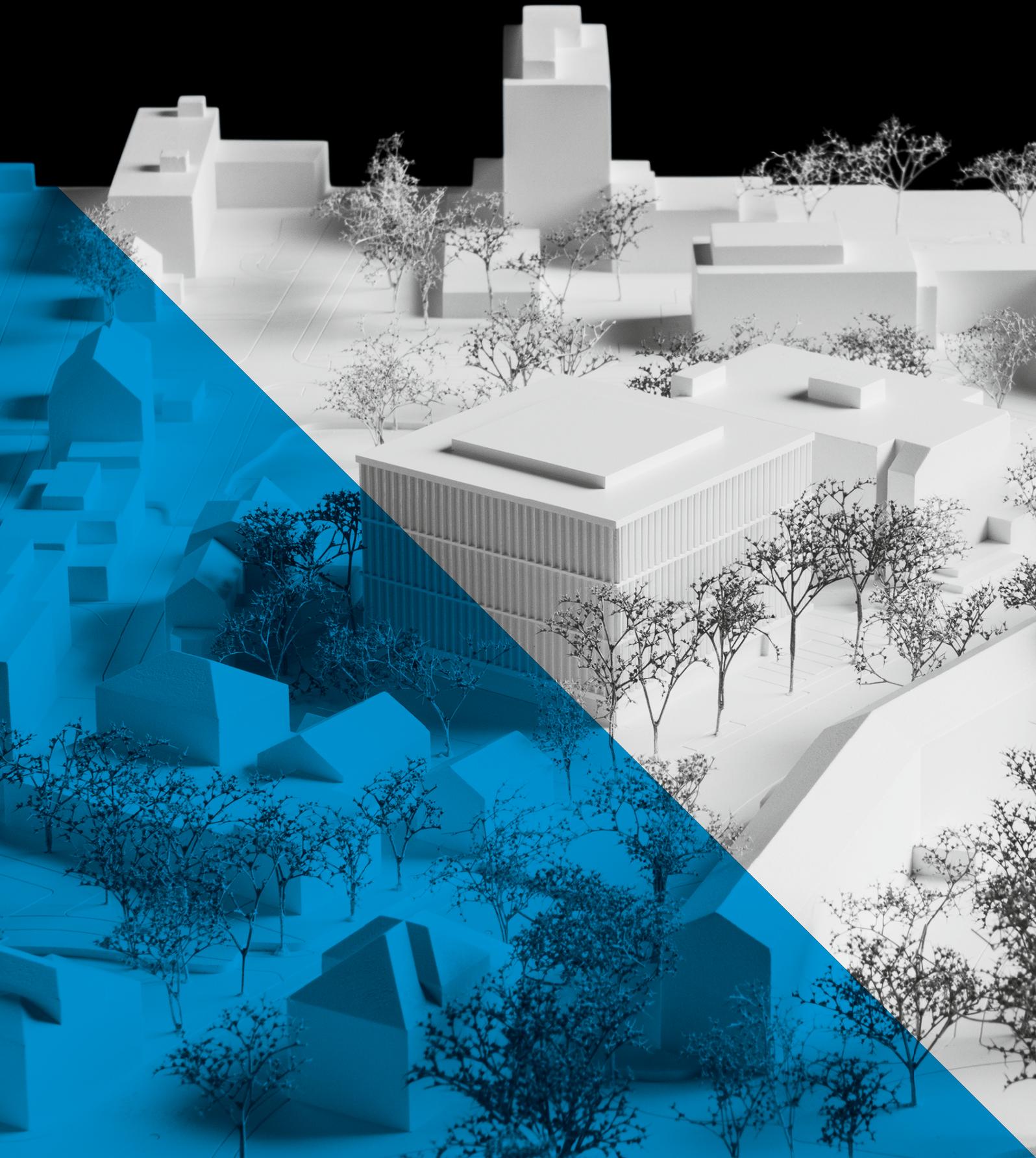




Kanton Zürich
Baudirektion
Hochbauamt

Neubau Berufsfachschule Winterthur

Projektwettbewerb im offenen Verfahren
Bericht des Preisgerichts



**Neubau
Berufsfachschule Winterthur
Projektwettbewerb im offenen Verfahren
Bericht des Preisgerichts**

3

Einleitung

Gegenstand des Verfahrens

Ausgangslage

Planungsaufgabe

Wettbewerbsverfahren und Teilnahmeberechtigung

Preisgericht und Vorprüfung

6

Projektwettbewerb

Ausschreibung und Termine

Vorprüfung

Beurteilung der Wettbewerbseingaben

Rangfolge und Preisfestsetzung

Empfehlung und Würdigung

Genehmigung

20

Die prämierten Projekte

62

Die weiteren Projekte

Gegenstand des Verfahrens

Die Baudirektion Kanton Zürich, vertreten durch das Hochbauamt (HBA), veranstaltete im Auftrag des Immobilienamts (IMA) des Kantons einen einstufigen Projektwettbewerb im offenen Verfahren für die Vergabe der Generalplanerleistungen für den Neubau Berufsfachschule Winterthur an der Tösstalstrasse 29/31 in Winterthur.

Mit dem Neubau soll das Raumangebot der Berufsfachschule betrieblich optimiert werden und den stark anwachsenden Schülerzahlen entsprechen. Das Raumprogramm umfasst im Wesentlichen die Unterrichtszimmer, eine Dreifachturnhalle und Räume für den Schüleraufenthalt und die Verwaltung. Die voraussichtlichen Kosten für das Bauvorhaben werden auf 62 Mio. Franken geschätzt (BKP 1–9; ± 25 %, inkl. MWST).

Ausgangslage

Die Berufsfachschule Winterthur (BFS) ist eine kantonale Berufsfachschule für die Fachrichtungen Detailhandel, Dentalassistenten und ein Kompetenzzentrum für Soziale Berufe (Fachrichtung Betagtenbetreuung, Behindertenbetreuung und Kinderbetreuung). Menschen mit unterschiedlichsten Voraussetzungen treffen an dieser Schule zu zielgerichtetem Lehren und Lernen zusammen.

Seit 2005 musste der Schulraum der BFS Winterthur laufend erweitert werden, was aufgrund der zeitlichen Dringlichkeit stets mittels Mietgeschäften sichergestellt werden musste. Mittlerweile ist der Schulraum auf diverse Standorte in der Stadt Winterthur verteilt. Durch die dabei entstandene räumliche Distanz zwischen den verschiedenen Schulräumen ist die Möglichkeit, die entsprechenden Flächen gemeinschaftlich zu nutzen, nicht bzw. nur eingeschränkt vorhanden. Der sich daraus ergebende betriebliche, organisatorische und finanzielle Aufwand ist hoch. Zudem fehlt es an Turnhallen, um das Obligatorium für den regelmässigen Sportunterricht an Berufsfachschulen gemäss dem Sportförderungsgesetz und der Sportförderungsverordnung des Bundes zu erfüllen. Hinzu kommt, dass die Bevölkerungs- und Schülerzahlen im Kanton Zürich in den kommenden Jahrzehnten weiterhin stark wachsen werden.

Mit dem Regierungsratsbeschluss Nr. 1098/2017 werden der Schulraumbedarf und die entsprechende Umsetzung im Rahmen der Regionalstrategie «Winterthur und Umgebung» festgelegt. Ein Neubau an der Tösstalstrasse 27/29/31, gegenüber den bestehenden Bauten der BFSW (Mühletal, Wiesental) und angrenzend an die Wirtschaftsschule Kaufmännischer Verband Winterthur (WSKVW), mit rund 40 Unterrichtszimmern, einem ergänzenden Gastronomieangebot, einer Dreifachturnhalle sowie Räumen für den Schüleraufenthalt und die Verwaltung, soll die Abdeckung des prognostizierten Schulraumbedarfs, eine Konzentration auf den Perimeter im Bereich des Stammschulhauses Mühletal und die Aufhebung von dezentralen Mietflächen ermöglichen. Die Mensa sowie auch die Räumlichkeiten der Schulleitung, mit Ausnahme einer Abteilung, verbleiben in den bestehenden Gebäuden. Das Konzept der Konzentration der allgemeinen Räume auf das Stammschulhaus Mühletal und den Neubau soll im Aussenraum durch eine Stärkung der Bezüge zwischen den Gebäuden und dem entsprechenden Freiraumkonzept erkennbar sein.

Die Entwicklungsstrategie wurde durch den Regierungsrat mit dem Kauf der dazu benötigten Landflächen gemäss RRB Nr. 936/2011 und Nr. 173/2016 bereits eingeleitet und der kantonale Gestaltungsplan schafft die planungsrechtlichen Voraussetzungen für die Umsetzung des Neubaus an der Tösstalstrasse.



Abbildung: Luftbild Perimeter und Umgebung, Quartier Altstadt und Mattenbach, Winterthur
Quelle: GIS-Server

Planungsaufgabe

Gesucht wurde ein gesellschaftlich vorbildliches Projekt, das eine hohe architektonische Qualität mit sorgfältig gewählter Materialisierung aufweist und angemessen auf die umliegende Stadt- und Quartierstruktur reagiert.

Wichtig war die Schaffung von hochwertigen Aussenraumflächen für den Aufenthalt vor, während und nach dem Schulunterricht innerhalb des Bebauungsperimeters, damit die umliegenden öffentlichen Freiflächen entlastet werden. Die Bedürfnisse der jungen Lernenden (Ort für Begegnung sowie Rückzug etc.) sollten berücksichtigt werden.

Durch eine hohe Transparenz der Erdgeschossbereiche sollte der Bezug vom Gebäudeinneren zum Aussenraum hergestellt und das Schulleben von innen nach aussen sichtbar werden. Bevorzugte Erdgeschossnutzungen sind Räume mit öffentlichem Charakter (z.B. Verpflegungszone, Aufenthaltszonen für Lernende etc.). Die Lage der Eingangszonen war so zu wählen, dass sie günstig zu den Strömen der Lernenden angeordnet sind und die Anbindung an die öffentlichen Verkehrsmittel (Busstationen Tösstalstrasse und St. Gallerstrasse) gewährleistet wurden. Der Hauptzugang zum Schulhaus sollte an der Tösstalstrasse liegen, ein weiterer Eingang an der nordwestlichen Ecke.

Die Erschliessungszone ist ein wichtiger Begegnungsraum und soll nach Möglichkeit natürlich belichtet werden, damit sie von Lernenden, unter entsprechender Berücksichtigung der feuerpolizeilichen Auflagen, nach Möglichkeit auch als Arbeits- und Aufenthaltsraum genutzt werden kann.

Die Schulräume sollten flexibel auf Veränderungen im Betrieb reagieren können und spätere Anpassungen an veränderte Organisationsstrukturen und Raumnutzungen zulassen. Aus diesem Grund war eine möglichst hohe Anzahl gleichartiger Zimmer (typähnliche Grössen, Rasterstruktur) zu konzipieren, welche verschiedenartig genutzt werden können. Die detaillierten Anforderungen wurden im Raumprogramm und im Betriebskonzept abgebildet. Der Neubau der Berufsfachschule sollte in allen Teilen die funktionalen Anforderungen eines zeitgemässen Schulbetriebs erfüllen. Schulbauten dienen in erster Linie dem schulischen Auftrag; die Sportflächen können in zweiter Linie der weiteren Öffentlichkeit (z. B. Sportvereinen) zur Verfügung gestellt werden. Entsprechend war die Gebäudekonzeption (Sportbereich) hinsichtlich Erschliessung und Schliesskonzept auf einen unabhängigen Betrieb auszurichten.

Zusätzlich zu diesen spezifischen Vorgaben waren die folgenden, allgemeinen Planungsgrundsätze zu berücksichtigen.

- Ein besonderes Augenmerk galt der Raumorganisation, einer zeitgemässen, hohen architektonischen Qualität, Funktionalität und Nutzungsflexibilität.
- Auf die Bedürfnisse der Berufsfachschule ausgerichtete Lehr- und Lernumgebung.
- Gute natürliche Belichtung und Raumakustik.
- Ökologische Nachhaltigkeit sowie sichere und gesundheitsverträgliche Arbeitsbedingungen.
- Barrierefreiheit im ganzen Gebäude und in den umgebenden Aussenräumen.
- Die Steigzonenkonzeption sollte eine einfache Erschliessung der Geschosse ermöglichen und eine gute Zugänglichkeit für Wartung und Erneuerungen zulassen.
- Zielgrösse Gesamtvolumen Gebäude 32'000 m³ (max. 35'000 m³).
- Auf die Wirtschaftlichkeit der Projekte im Sinne niedriger Erstellungskosten sowie eines kostengünstigen Betriebs und Unterhalts war zu achten. Der Kostenrahmen für den Neubau der Berufsfachschule liegt bei 62 Mio. Franken (BKP 1–9; ± 25 %, inkl. MWST). Die durchschnittliche Zielgrösse für die Erstellungskosten der Fassade wurde mit 950 Franken pro m² definiert.
- Niedrige Betriebs-, Unterhalts- und Instandsetzungskosten sowie ökonomischer Umgang mit Ressourcen.

Wettbewerbsverfahren und Teilnahmeberechtigung

Das Wettbewerbsverfahren unterstand dem WTO-Übereinkommen über das öffentliche Beschaffungswesen und dem Binnenmarktgesetz. Es wurde als Planungswettbewerb im offenen Verfahren gemäss Art. 12 Abs. 3 der interkantonalen Vereinbarung über das öffentliche Beschaffungswesen (IVöB) durchgeführt. Subsidiär galt die SIA-Ordnung 142 für Architektur- und Ingenieurwettbewerbe, Ausgabe 2009.

Die Ermittlung der Namen der Verfassenden, die Veröffentlichung des Berichts sowie die Ausstellung sämtlicher Wettbewerbsarbeiten erfolgte nach der Beurteilung durch das Preisgericht. Eine anonyme, separat entschädigte Bereinigung mehrerer Projekte in Konkurrenz im Anschluss an das Wettbewerbsverfahren gemäss SIA 142, Art. 5.4 blieb vorbehalten. Das Verfahren war anonym und wurde in deutscher Sprache geführt.

Teilnahmeberechtigt am Wettbewerb waren Generalplanerteams (Gesamtleitung Architektur) mit Planerleistungen aus den Bereichen Baumanagement, Bauingenieurwesen, Landschaftsarchitektur und Gebäudetechnik (HLKKSE). Voraussetzung war ein Wohn- oder Geschäftssitz in der Schweiz oder in einem Vertragsstaat des WTO-Übereinkommens über das öffentliche Beschaffungswesen, soweit dieser Staat Gegenrecht gewährt. Ausgeschlossen von der Teilnahme waren Fachleute, die mit einem Mitglied des Preisgerichts, einem Experten oder einem bei der Vorprüfung Mitwirkenden in einem beruflichen Abhängigkeits- bzw. Zusammengehörigkeitsverhältnis stehen oder mit einem solchen nahe verwandt sind. Nicht teilnahmeberechtigt waren die Verfassenden der Volumenstudie Oester Pfenninger Architekten Zürich mit Rotzler Krebs Partner, Winterthur, sowie das Atelier WW, Zürich, welches für die erste Studie zuständig war. Ebenfalls durften aufgrund umfassender Vorabklärungen das Büro SIMA | BREER Landschaftsarchitektur Winterthur und das Büro SNZ Ingenieure und Planer Zürich nicht teilnehmen. Planer aus den Bereichen Bauingenieurwesen, Landschaftsarchitektur und Gebäudetechnik sowie Baumanagement, sofern sie nicht Teil einer ARGE bildeten, konnten an mehreren Wettbewerbseingaben mitarbeiten, sofern alle beteiligten Generalplaner damit einverstanden waren.

Preisgericht und Vorprüfung

FachpreisrichterIn/Fachpreisrichter

Patrick Wetter, Abteilungsleiter, Hochbauamt, Baudirektion, Vorsitz
Prof. Luca Selva, Architekt ETH SIA BSA
Corinna Menn, Architektin ETH SIA
Oliver Strässle, Leiter Beratung, Amt für Städtebau Winterthur
Sandro Balliana, Landschaftsarchitekt BSLA

Ersatzfachpreisrichter

Daniel Penzis, Architekt SIA

Sachpreisrichterinnen/Sachpreisrichter

Sandra Mischke, Sektorleiterin Bauten, Generalsekretariat Bildungsdirektion
Peter Störchli, Leiter Bauten, Mittelschul- und Berufsbildungsamt, Bildungsdirektion
Eva Debatin, Portfoliomanagerin, Immobilienamt, Baudirektion
Andreas Vonrufs, Abteilungsleiter FM, Immobilienamt, Baudirektion

Ersatzsachpreisrichter

Paul Müller, Rektor Berufsfachschule Winterthur

Expertinnen/Experten

Dr. Hans Seelhofer, Dr. Lüchinger+Meyer Bauingenieure AG (Tragwerk)
Johannes Mörsch, Leiter Feuerpolizei, Stadt Winterthur (Brandschutz)
Herbert Elsener, Leiter Verkehrsplanung, Stadt Winterthur (Verkehr)
Daniela Nussle, Geschäftsbereichsleiterin Wasserbau, Holinger AG (Hochwasser)
Reto Wild, Suter von Känel Wild AG (Gestaltungsplan)
KatrIn Pfäffli, Architektin ETH SIA, Architekturbüro K. Pfäffli (Nachhaltigkeit)
Stefan Fleischhauer, PBK AG (Bauökonomie)
Christian Stoy, PBK AG (LCC)
Myriam Bernauer, Projektleiterin Bauten, Mittelschul- und Berufsbildungsamt, Bildungsdirektion

Roland Eichenberger, Teamleiter, Hochbauamt, Baudirektion
Anja Green, Projektleiterin, Hochbauamt, Baudirektion
Rhea Lesniak, Projektleiterin Planerwahl/Wettbewerb, Hochbauamt, Baudirektion

Vor der Beurteilung wurde die Einhaltung der Programmbestimmungen bei sämtlichen Eingaben überprüft. Die Vorprüfung der Wettbewerbsprojekte erfolgte unter der Leitung des Hochbauamtes durch Suter von Känel Wild AG. Bei den Projekten der engeren Wahl fand eine vertiefte Vorprüfung statt. Katrin Pfäffli, Architekturbüro K. Pfäffli, Zürich, war hierbei für die Prüfung der Aspekte der Nachhaltigkeit, Stefan Fleischhauer, PBK AG, Zürich, für eine vergleichende Kostenschätzung, Herbert Elsener, Leiter Verkehrsplanung, Stadt Winterthur, für den Verkehr und Johannes Mörsch, Leiter Feuerpolizei, Stadt Winterthur, für den Bereich Brandschutz zuständig. Dr. Hans Seelhofer, Dr. Lüchinger+Meyer Bauingenieure AG, Zürich, unterstützte das Preisgericht im Bereich Statik und formulierte seine Einschätzung für die Projekte der engeren Wahl.

Ausschreibung und Termine

Die öffentliche Ausschreibung des Projektwettbewerbs erfolgte am 26. April 2019 im simap und in der Fachpresse. Ab diesem Datum standen sämtliche Wettbewerbsunterlagen, mit Ausnahme eines Gutscheins zum Bezug der Modellunterlage, allen Interessenten auf der Website des Hochbauamtes zur Verfügung. Bis zum Ablauf der Anmeldefrist meldeten sich insgesamt 80 Architekturbüros zur Teilnahme am Wettbewerb an. Am 13. Juni 2019 fand eine begleitete Besichtigung des Wettbewerbsareals statt. Die vom Preisgericht genehmigte Fragenbeantwortung stand den Teilnehmenden ab 8. Juli 2019 als Download zur Verfügung. Der Termin für die Wettbewerbseingabe wurde für die Planunterlagen auf den 11. September 2019 und für die Modelle auf den 25. September 2019 festgelegt. Bis zum Eingabetermin trafen 45 anonyme, mit einem Kennwort versehene Eingaben beim Hochbauamt Kanton Zürich ein und wurden registriert.

01	Gartenstadt 2050	24	Mauerblümchen
02	piano mobile	25	Leukothea
03	marga	26	Fitzcarraldo
04	cascada de luz	27	Platz
05	giraffe	28	BAU(M)WERK
06	Seiltänzer	29	OLGA
07	Ballet mécanique	30	ATHENE
08	Kaleidoskop	31	Patio
09	esbas	32	GRANADA
10	promenade	33	Mazanderan
11	GUSTAV	34	ipanema
12	Sfogliatelle	35	Zauberwürfel
13	solumbra	36	BEFASCHUWI
14	Salomon	37	ginko
15	pas de trois	38	Domino
16	aell	39	Schwertfisch
17	iRubik	40	WINTERFELL
18	Belvedere	41	Rubikon
19	in crescendo	42	LIU
20	Freies Elektron	43	ELLIOT
21	Orangerien	44	Superleggera
22	UXMAL	45	SIER
23	EUSKAL		

Vorprüfung

Alle eingereichten Projekte wurden unter Berücksichtigung der Bestimmungen des Wettbewerbsprogramms nach folgenden Kriterien vorgeprüft.

- Termingerechter Eingang der Arbeiten
- Vollständigkeit und Überprüfbarkeit der eingereichten Unterlagen
- Verstöße gegen die Vorgaben des Wettbewerbsprogramms
- Plausibilisierung des Raumprogramms und der Kennzahlen

Die Vorprüfung ergab folgende Resultate.

- Alle Eingaben gingen fristgerecht beim Hochbauamt ein.
- 45 Projekte waren im Wesentlichen vollständig und überprüfbar.
- Bei einigen Entwürfen zeigten sich kleinere Abweichungen vom vorgegebenen Raumprogramm, Verstöße beim Baurecht sowie Abweichungen bei der Einhaltung der Vorgaben bezüglich Nutzung und Betrieb, die im Vorprüfungsbericht detailliert aufgeführt waren.
- Die Überprüfung der Projekte hinsichtlich der ökonomischen und ökologischen Vorgaben brachte Hinweise für die entsprechende Beurteilung der Entwürfe.

Beurteilung der Wettbewerbseingaben

Vorbemerkungen

Das Preisgericht trat am 21. Oktober und 25. Oktober 2019 vollzählig in den Räumlichkeiten an der Guggenbühlstrasse 6 in Winterthur zur Beurteilung der eingereichten Wettbewerbsarbeiten zusammen. Zu Beginn der Sitzung gab der Abteilungsleiter Patrick Wetter als Vorsitzender des Preisgerichts das Verfahren und die Verhaltensregeln bekannt.

Anschliessend erläuterten Reto Wild und Luca Imoberdorf den Anwesenden den Vorprüfungsbericht, welcher an das Preisgericht abgegeben wurde. Das Preisgericht beriet grundsätzlich über die Zulassung der Entwürfe zur Beurteilung. In Anbetracht der nur geringen Abweichungen gegenüber den Programmbestimmungen und dem Raumprogramm beschloss das Preisgericht einstweilen, dass keine Eingabe von der Beurteilung ausgeschlossen werden musste.

Informationsrundgang

Nach einer Besichtigung der Projekte in Kleingruppen erläuterten die Fachpreisrichter anlässlich des Informationsrundganges der Reihe nach die eingereichten Arbeiten, ohne jedoch eine konkrete Wertung vorzunehmen. Dabei wurde insbesondere auf die bei der Vorprüfung festgestellten Mängel eingegangen und abschliessend einstimmig beschlossen, sämtliche 45 Projekte definitiv zu Beurteilung zuzulassen.

Erster Wertungsrundgang

In einem ersten Wertungsrundgang wurden einstimmig diejenigen Arbeiten ausgeschieden, die insbesondere in konzeptioneller und/oder in funktionaler Hinsicht keine genügenden Ansätze erkennen liessen. Es waren dies folgende 15 Projekte.

01 Gartenstadt 2050	22 UXMAL
02 piano nobile	26 Fitzcarraldo
03 marga	29 OLGA
05 giraffe	33 Mazanderan
08 Kaleidoskop	36 BEFASCHUWI
13 solumbra	38 Domino
15 pas de trois	39 Schwertfisch
17 iRubik	

Zweiter Wertungsrundgang

Nach Abschluss des ersten Wertungsrundganges liess das Preisgericht den zweiten Wertungsrundgang folgen und schloss dabei mit Mehrheitsbeschluss jene Projekte aus, die zwar diskussionsfähige Lösungsansätze aufzeigten, jedoch bei einer vertieften Betrachtungsweise bezüglich Architektur, Funktionalität und Einbindung in die Gesamtanlage kein weitreichendes Entwicklungspotenzial erkennen liessen. Dies betraf die nachstehend aufgeführten 13 Arbeiten.

04 cascada de luz	27 Platz
10 promenade	31 Patio
11 GUSTAV	32 GRANADA
16 aell	34 ipanema
20 Freies Elektron	37 ginko
23 EUSKAL	44 Superleggera
24 Mauerblümchen	

Dritter Wertungsrundgang

Nach einer intensiven Diskussion und der Erörterung der Vor- und Nachteile der Projekte wurden im dritten Wertungsrundgang schliesslich zehn weitere Projekte ausgeschieden.

06 Seiltänzer	35 Zauberwürfel
09 esbas	40 WINTERFELL
12 Sfogliatelle	41 Rubikon
18 Belvedere	42 LIU
19 in crescendo	45 SIER

Kontrollrundgang und engere Wahl

Während intensiven Diskussionen wurden die verbleibenden sieben Projekte verglichen und dabei alle Beurteilungskriterien, vertieften Vorprüfungsergebnisse, Stärken und Schwächen erörtert. In einem abschliessenden Kontrollrundgang wurden aufgrund der gewonnenen Erkenntnisse die nachstehenden sieben Projekte der engeren Wahl einstimmig bestätigt.

07 Ballet mécanique	28 BAU(M)WERK
14 Salomon	30 ATHENE
21 Orangerien	43 ELLIOT
25 Leukothea	

Rangfolge und Preisfestsetzung

Am 8. November 2019 setzte das Preisgericht seine Beurteilung an der Guggenbühlstrasse in Winterthur fort. Das Gremium nahm von der vertieften Vorprüfung der engeren Wahl der sieben Projekte insbesondere zu den Themen Nachhaltigkeit, Kosten, Life Cycle Cost, Gebäudetechnik, Brandschutz, Verkehr und Statik Kenntnis. Danach trat das Preisgericht vor den einzelnen Projekten zusammen und diskutierte die Arbeiten einzeln und vergleichend anhand der Projektbeschriebe sowie mit Erkenntnissen aus der detaillierten Vorprüfung. Ergänzend gaben die Expertinnen und Experten Einschätzungen zu den Aspekten der Funktionalität und Nutzung, der Qualität der betrieblichen Abläufe, dem Statikkonzept sowie zum Aussenraum und der öffentlichen Nutzung ab. Eine nochmalige Gegenüberstellung der Projekte der engeren Wahl und eine intensive Auseinandersetzung mit den einzelnen Vorschlägen führte zur definitiven Rangierung und Preiszuteilung.

Zur Prämierung von mindestens fünf Entwürfen (Preise und Ankäufe) standen dem Preisgericht insgesamt CHF 260'000 (exkl. MWST) zur Verfügung. Das Gremium wählte schliesslich sieben Projekte zur Rangierung aus. Nach der Formulierung der Empfehlung und der Würdigung sowie der Projektbeschriebe wurde die Anonymität mit folgendem Resultat aufgehoben.

**1. Rang / 1. Preis
CHF 80'000**

**Projekt Nr. 28
BAU(M)WERK**

Verfassende

MAK architecture AG
Hardturmstrasse 169
8005 Zürich

Mitarbeit

Marcia Lehmann-Akermann, Mirko Akermann, Valentin Locher

Baumanagement

Takt Baumanagement AG
Seefeldstrasse 108
8034 Zürich

Mitarbeit

Adrian Rutz

Bauingenieur

Ingeni SA Zürich
Technoparkstrasse 1
8005 Zürich

Mitarbeit

Francesco Snozzi, Alrick Amann, Ivan Peric

Freiraumgestaltung

KOLB Landschaftsarchitektur GmbH
Hardturmstrasse 175
8005 Zürich

Mitarbeit

Thomas Kolb

HLKS

Todt + Gmür Partner AG
Goldschlägistrasse 16
8952 Schlieren

Mitarbeit

Harry Gmür

2. Rang / 2. Preis
CHF 70'000
Projekt Nr. 07
Ballet mécanique

Verfassende

Karamuk Kuo Architekten GmbH
Badenerstrasse 370
8004 Zürich

Mitarbeit

Ünal Karamuk, Jeanette Kuo, Arnaud Bostelmann,
Anna Fritz, Tony Hu, Pawel Bejm

Baumanagement

Archobau AG
Eichstrasse 27
8045 Zürich

Mitarbeit

Jonas Brasse

Bauingenieurwesen

Schnetzer Puskas Ingenieure AG
Aeschenvorstadt 58
4010 Basel

Mitarbeit

Kevin Rahner, Lukas Blum

Freiraumgestaltung

Lorenz Eugster Landschaftsarchitektur und Städtebau GmbH
Hardstrasse 81
8004 Zürich

Mitarbeit

Lorenz Eugster, Tanja Kolendowicz

HLK-Ingenieur

Wirkungsgrad Ingenieure für Energie und Gebäudetechnik
Zürcherstrasse 9
8640 Rapperswil-Jona

Mitarbeit

Nermin Prasovic

Bauphysik und Nachhaltigkeit

Durable Planung und Beratung GmbH
Binzstrasse 12
8045 Zürich

Mitarbeit

Jörg Lamster

Brandschutz

Pirmin Jung Schweiz AG
Bahnhofpark 1
7320 Sargans

Mitarbeit

Lukas Wolf

Projektwettbewerb

**3. Rang/3. Preis
CHF 40'000**

**Projekt Nr. 21
Orangerien**

Verfassende

Ruprecht Architekten GmbH
Wasserwerkstrasse 129
8037 Zürich

Mitarbeit

Rafael Ruprecht, Nicolas Girardin, Martino Romani,
Oliver Vogler, Julia Kolb, Gilles Gasser

Baumanagement

b+p baurealisation AG
Eggbühlstrasse 28
8050 Zürich

Mitarbeit

Timo Philippen

Bauingenieurwesen

WaltGalmarini AG
Drahtzugstrasse 18
8008 Zürich

Mitarbeit

Gregorij Meleshko, Patrick Vidalis

Freiraumgestaltung

Heinrich Landschaftsarchitektur GmbH
Zur Kesselschmiede 29
8400 Winterthur

Mitarbeit

Alexander Heinrich, Gian-Luca Kämpfen, Christine Wieskotten

HLKK

Waldhauser + Hermann AG
Florenzstrasse 1d
4142 Münchenstein

Mitarbeit

Roman Hermann

Elektro-Ingenieur + MSRL

Mettler+Partner AG
Am Wasser 55
8049 Zürich

Mitarbeit

Rasim Abdagic, Simon Zimmermann

Sanitäringenieur

Gruner Gruneko AG
Thurgauerstrasse 56
8050 Zürich

Mitarbeit

Michael Boss

Bauphysik

Bakus Bauphysik & Akustik GmbH
Grubenstrasse 12
8045 Zürich

Mitarbeit
Jean Marc Paris Schwarz

Brandschutzplaner

WaltGalmarini AG
Drahtzugstrasse 18
8008 Zürich

Mitarbeit
Moreno Molina

Lichtplaner

Michael Josef Heusi GmbH
Riedtlistrasse 74
8006 Zürich

Mitarbeit
Michael Josef Heusi

Visualisierer

space communication GmbH
Pfungstweidstrasse 31
8005 Zürich

Mitarbeit
Giulio Wagner

**4. Rang / 4. Preis
CHF 25'000**

**Projekt Nr. 25
Leukothea**

Verfassende

bernath+widmer architekten bsa sia eth
Altstetterstrasse 161
8048 Zürich

Mitarbeit

Benjamin Widmer, Roland Bernath, Dominic Gobbo,
Nikita Pfeifer, Georg Bachmann, Giulia Giardini,
Lukas Murer, Lorenz Mörkofer, Delphine Schmid

Baumanagement

bernath+widmer architekten bsa sia eth
Altstetterstrasse 161
8048 Zürich

Mitarbeit

Benjamin Widmer

Bauingenieurwesen

Büeler Fischli Bauingenieure GmbH
Dammstrasse 12a
8004 Zürich

Mitarbeit

Patric Fischli

Freiraumgestaltung

Andreas Geser Landschaftsarchitekten AG
Freyastrasse 20
8004 Zürich

Mitarbeit

Andreas Geser

Holzbauingenieur

Timbatec Holzbauingenieure Schweiz AG
Weinbergstrasse 41
8006 Zürich

Mitarbeit

Andreas Burgherr

Gebäudetechnikingenieur

Enerconom AG
Brückfeldstrasse 16
3001 Bern

Mitarbeit

Roni Hess

Brandschutzplaner

Timbatec Holzbauingenieure Schweiz AG
Weinbergstrasse 41
8006 Zürich

Mitarbeit

Andreas Burgherr

5. Rang / 5. Preis
CHF 20'000

Projekt Nr. 43
ELLIOT

Verfassende

BDE Architekten GmbH
Untere Vogelsangstrasse 11
8400 Winterthur

Mitarbeit

Oliver Erb, Amadeus Dorsch, Philipp Brunnschweiler,
Matthias Denzler, Adrian Höhn, Jorge Lopez, Jakob Widmer,
David Zraggen, Jason Hoffmann, Christian Diener

Bauingenieurwesen

Ingenieurbüro Rolf Soller AG
Bernrainstrasse 2
8280 Kreuzlingen

Mitarbeit

Henrik Westphal, Patrick Soller

Bauplanung

Helbling Beratung + Bauplanung AG
Hohlstrasse 614
8048 Zürich

Mitarbeit

Oliver Hass

Visualisierung

Indievisual GmbH
Hohlstrasse 207
8004 Zürich

Mitarbeit

Miro Eichenberger, Christian Büttler

Projektwettbewerb

**6. Rang / 6. Preis
CHF 15'000**

**Projekt Nr. 30
ATHENE**

Verfassende

Itten+Brechbühl AG
Dürrenmattstrasse 24
9000 St. Gallen

Mitarbeit

Till Roggel, Marion Spirig, Fluregn Damur, Aline Portmann

Bauingenieurwesen

merz kley partner AG
Postfach 21
9423 Altenrhein

Mitarbeit

Konrad Merz

Freiraumgestaltung

KOLLEKTIV NORDOST
Hintere Poststrasse 18
9000 St. Gallen

Mitarbeit

Roman Häne

HLKS-Ingenieur

Kempter+Partner AG
Schuppisstrasse 3
9016 St. Gallen

Mitarbeit

Ivo Kempter, Marco Pinkwasser

Elektro-Ingenieur

IBG B. Graf AG Engineering
Flurhofstrasse 158d
9000 St. Gallen

Mitarbeit

Roger Viola

Bauphysik, Akustiker

KUSTER + PARTNER AG
Hartbertstrasse 10
7001 Chur

Mitarbeit

Thomas Kuster

**7. Rang/7. Preis
CHF 10'000**

**Projekt Nr. 14
Salomon**

Verfassende

Dürig AG
Feldstrasse 133
8004 Zürich

Mitarbeit

Jean-Pierre Dürig, Gian Paolo Ermolli, Verena Nelles

Baumanagement

Caretta+Weidmann Baumanagement AG
Langgrütstrasse 112
8047 Zürich

Mitarbeit

Rafael Caretta, Frank Kabilka, Marco De Carli

Bauingenieurwesen

MWV Bauingenieure AG
Bruggerstrasse 37
5400 Baden

Mitarbeit

Ljupko Peric, Sabrina Haas

Freiraumgestaltung

Kuhn Landschaftsarchitekten GmbH
Ankerstrasse 3
8004 Zürich

Mitarbeit

Stephan Kuhn

Gebäudetechnik

Amstein + Walthert AG
Andreasstrasse 5
8050 Zürich

Mitarbeit

Patrik Stierli, Patrick Schmid, Matthias Antonucci

Empfehlung und Würdigung

Das Preisgericht empfiehlt der Veranstalterin einstimmig, das Verfassersteam des Projektes Nr. 28, Kennwort «BAU(M)WERK», unter der Berücksichtigung der in der Projektbeschreibung festgehaltenen Kritik mit der Weiterbearbeitung und Realisierung zu beauftragen. Das Gremium ist überzeugt, mit diesem Lösungsvorschlag den Zweck des kantonalen Gestaltungsplanes optimal zu erreichen. Das Projekt erfüllt die Kriterien der städtebaulichen Einordnung, der Architektur des Neubaus, der Freiraumqualität, der Erschliessung, der Energieversorgung und der Einfügung in eine funktionelle Gesamtlösung des Campus unter allen 45 Wettbewerbseingaben am überzeugendsten.

Im Rahmen der anstehenden Projektierung sind die in der Vorprüfung festgestellten Punkte zu beachten, insbesondere sollen nachfolgende Punkte nochmals geprüft bzw. optimiert werden.

- Die Baumasse überschreitet mit 35'700m³ die Vorgabe sowie das städtebaulich akzeptierte Mass und muss auf die maximal zulässige Zielgrösse von 35'000m³ ohne Qualitätsverlust des Entwurfs angepasst und korrigiert werden.
- Das Tragwerk soll hinsichtlich der Ausgestaltung und Dimensionierung der Knotenpunkte ohne Verlust der gestalterischen Qualität überprüft werden.
- Die Zugänglichkeit aller Funktions- und Nutzflächen muss gewährleistet sein.
- Die betrieblich erforderlichen Funktionsflächen (z. B. WC-Anlagen, Reinigungsräume etc.) müssen auf allen Geschossen gewährleistet sein.
- Das äussere Erscheinungsbild soll in seiner strengen Gestaltung nochmals mit dem identitätsstiftenden Charakter der Berufsfachschule und seinen Ausbildungen überdenkt werden.
- Der Hochwasserschutz ist in seiner Höhe unter Einbezug der gesetzlichen Vorgaben zu überprüfen.
- Die Anlieferung und der Aussengeräteraum entlang der Gärtnerstrasse sollen hinsichtlich ihrer betrieblichen Funktionalität überprüft werden.
- Die zweistöckige Veloparkierung an der Tösstalstrasse soll in ihrer Ausgestaltung, Dimension und Lage kritisch überprüft werden.
- Die Ausgestaltung des nordseitigen Oblichtes und Geräteraumes der Dreifachsporthalle soll baufachlich verbessert werden.
- Die Raumabschlüsse in den Obergeschossen gegen das Atrium sind in ihrer Materialisierung und Transparenz mit den kantonalen Grundlagen für die Planung und Umsetzung der Massnahmen zum Schutz vor zielgerichteter Gewalt (MSG) sowie der betrieblich notwendigen Möblierung abzustimmen.

Das Preisgericht ist sich bewusst, dass die Aufgabenstellung mit den vorgegebenen Rahmenbedingungen sehr anspruchsvoll war. Insbesondere galt es, städtebaulich angemessen auf den Kontext zu reagieren und den Aussenraum funktional sowie attraktiv zu gestalten. Die Vorgaben des kantonalen Gestaltungsplanes definierten einen maximalen Rahmen für die Platzierung und volumetrische Ausbildung der Gebäude. Die Gegenüberstellung der verschiedenen Projekte zeigte auf, dass die maximal zulässige Baumasse von 35'000m³ für eine besonders gute Gesamtlösung notwendig ist und ausgenutzt werden soll.

Mit der Wahl eines einstufigen Projektwettbewerbs im offenen Verfahren eröffnete sich eine Vielzahl an Lösungsmöglichkeiten für die komplexe, innerstädtische Aufgabe. Die Veranstalterin bedankt sich an dieser Stelle ausdrücklich bei sämtlichen Teams für ihre engagierten, qualitativ wertvollen und spannenden Beiträge.

Genehmigung

Der vorliegende Bericht wurde von der Baudirektion Kanton Zürich als Veranstalterin, vertreten durch das Hochbauamt, in Rücksprache mit allen Mitgliedern des Preisgerichtes genehmigt.

Fachpreisgericht



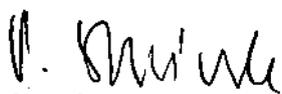
Patrick Wetter



Luca Selva



Corinna Menn



Oliver Strässle



Sandro Balliana

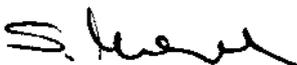


Daniel Penzis (Ersatz)

Sachpreisgericht



Peter Störchli



Sandra Mischke



Eva Debatin



Andreas Vonrufs



Paul Müller (Ersatz)

1. Rang

Projekt Nr. 28

BAU(M)WERK

Verfassende
MAK architecture AG
Hardturmstrasse 169
8005 Zürich

Mitarbeit
Marcia Lehmann-Akermann,
Mirko Akermann, Valentin Locher

Baumanagement
Takt Baumanagement AG
Seefeldstrasse 108
8034 Zürich

Mitarbeit
Adrian Rutz

Bauingenieur
Ingeni SA Zürich
Technoparkstrasse 1
8005 Zürich

Freiraumgestaltung
KOLB Landschaftsarchitektur GmbH
Hardturmstrasse 175
8005 Zürich

HLKS
Todt + Gmür Partner AG
Goldschlägistrasse 16
8952 Schlieren

Der quadratische Grundriss des Projektes BAU(M)WERK zieht sich so weit wie möglich von der Tösstalstrasse und der Gärtnerstrasse zurück, sodass jeweils grosszügige Vorplätze entstehen. Damit wendet sich das siebengeschossige Gebäude eng an das Schulhaus KV Winterthur und bewahrt einen respektvollen Abstand zu den kleinformatischen Nachbarsgebäuden. Die Zäsur wertet die Erschliessung seitens der St. Gallerstrasse über die Gärtnerstrasse auf und stützt die Idee getrennter Verkehrsströme. Diese führen zu dem eckseitigen Foyer, das gegenüber dem Haupteingang des bestehenden Schulhauses Wiesental liegt. Die beiden Eingänge bilden so eine markante, strassenübergreifende Erschliessungsachse des Campus.

Über das grosszügige Foyer gelangt man in das Atrium, das sich über sämtliche Obergeschosse zieht und mit einem grossen, durch Holzträgerrippen getragenen Oblicht abschliesst. Eine breite Treppe bildet im Erdgeschoss den Auftakt zur Erschliessungskaskade und lässt Platz für einen grosszügigen Aufenthaltsbereich, der an den Gastrobereich anschliesst. Die Treppenläufe verjüngen sich mit abnehmender Schülerzahl gegen oben und erschliessen die kranzförmigen Gänge, die sich zu Aufenthalts- und Lernbereichen ausweiten. An den umlaufenden Gang sind die Nutzungsräume sowie zwei Fluchttreppenhäuser angeschlossen. Sie trennen sich mit Profilglaswänden transluzid vom Innenhof ab.

Die Dreifachsporthalle befindet sich im Untergeschoss und wird über ein Fluchttreppenhäuser und zwei Aufzugsanlagen erschlossen, damit die Trennung zwischen Schul- und Sportnutzung sichergestellt werden kann. Ein nordseitiges Oberlichtband spendet der Halle eine gleichmässige, natürliche Belichtung. Unter dem schräg zulaufenden Oberlicht befinden sich die Geräteräume, wobei diese baulich sehr aufwendig ausfallen.

Die Fassade des Erdgeschosses bildet einen offenen, einladenden Sockel. Die Fassaden der Obergeschosse gliedern sich in der Höhe in drei horizontale Teile, die je zwei Geschosse umfassen und das Tragsystem abbilden. Die Fassade fällt in ihrer gestalterischen Strenge auf. Sie verfügt über einen identischen, engmaschigen Stützenraster sowie hohe Holzmetallfenster. Die umlaufenden Lisenen und konisch ausgestalteten Stützen sind mit Faserzementplatten verkleidet. Das Tragwerk der Obergeschosse besteht aus doppelgeschossigen Holzfachwerkträgern, die analog zu den Nutzungsräumen kranzförmig und konzentrisch um das Atrium angeordnet sind. Im 1. und 2. Obergeschoss werden die Lasten ebenfalls mit zweigeschossigen Holzfachwerkträgern abgefangen und mit je einer grösseren, erdgeschossigen Betonstütze pro Fassade auf die Betonscheiben des Untergeschosses gestellt. So werden die Kräfte direkt in das Untergeschoss abgeleitet und das Erdgeschoss bleibt innenseitig stützenfrei. Die Geschossdecken der Nutzungsräume bestehen aus einem Holz-Beton-Verbundsystem. Die Mischbauweise aus grösstenteils unbehandeltem Beton und Holz zieht sich als Materialisierung konsequent durch das Gebäude.

Sämtliche Nutzungen über dem Eingang gliedern sich kranzförmig an das grosse Atrium an. Dieser Nutzungsring ist von den statischen Massnahmen entflechtet, sodass die Flächen flexibel unterteilbar sind. Im Erdgeschoss befinden sich die grossflächigen Nutzungen wie der Mehrzweckraum und der Gastrobereich. Dieser grenzt an den Vorplatz zur Gartenstrasse an, sodass der Aussenbereich mitgenutzt werden kann. Der Empfang und die Verwaltung im Osten sind beim Eintritt in den Innenhof gut erkennbar. Die zentrale Treppenanlage ist grosszügig ausgestaltet und lädt mit ihren tief dimensionierten Auftritten zum Verweilen ein. Die gut proportionierten Unterrichtsräume können durch das engmaschige Fassadenraster leicht in Gruppenräume unterteilt werden.

Das Gebäude soll an das bestehende Fernwärmenetz angeschlossen und das extensiv begrünte Dach mit einer PV-Anlage bestückt werden, wobei der Zugang zur Dachfläche noch unklar ist. Die Zuluft erfolgt nordseitig sowie über das Dach und wird entflechtet in die Geschosse verteilt. Für den Brandschutz ist eine Trockensprinkleranlage vorgesehen. Das kompakte Gebäude folgt einer strengen, sich wiederholenden Logik, sodass von einer wirtschaftlichen Lösung auszugehen ist. Das Projekt vermag die Forderungen nach Ressourceneffizienz überzeugend umzusetzen, sodass niedrige Betriebskosten zu erwarten sind.

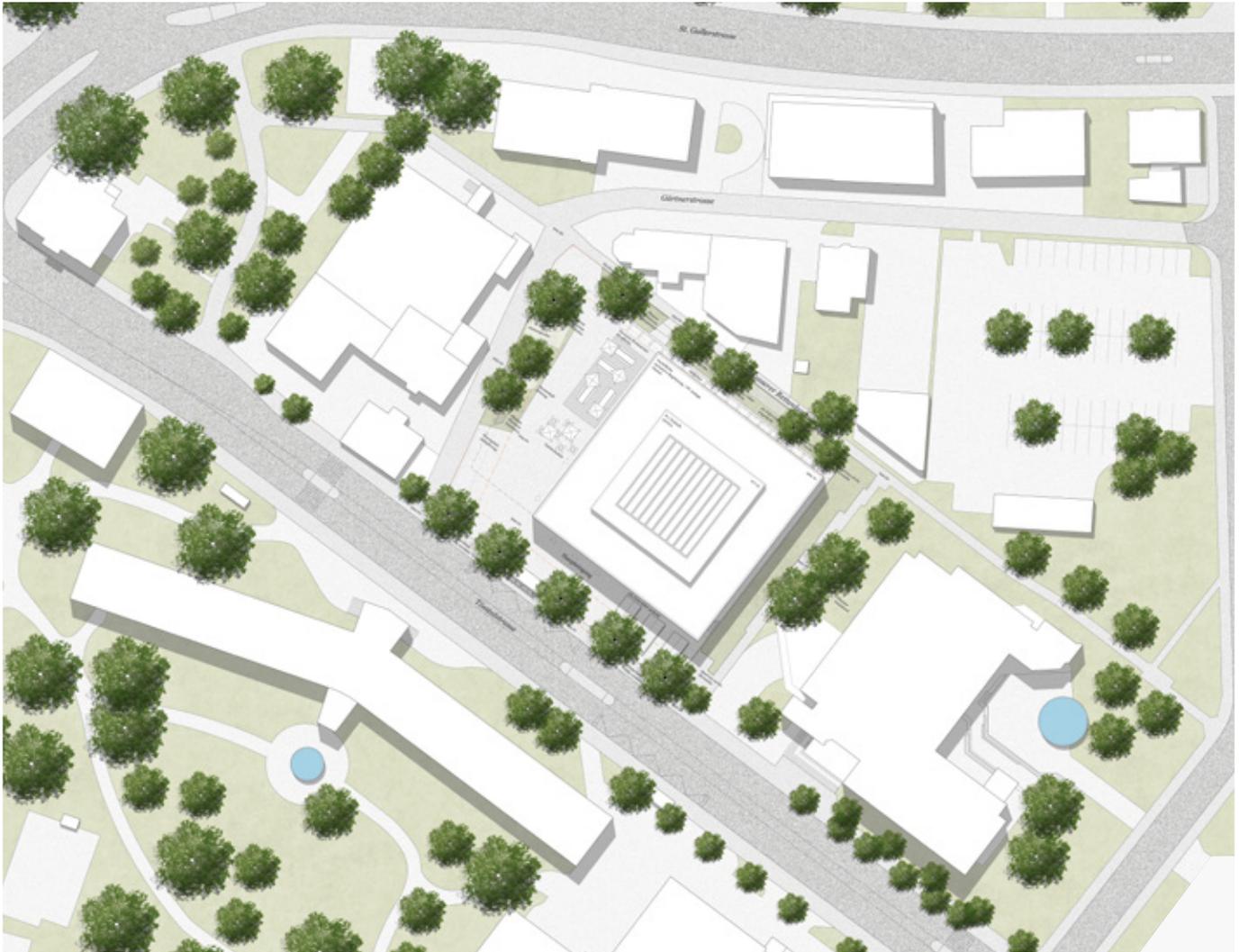
Dank der günstigen Gebäudehüllzahl und dem sinnvoll gewählten Dämmstandard ist eine hohe Energieeffizienz zu erwarten. Die Tageslichtnutzung aller Räume ist hervorragend. Die gebäudetechnischen Anforderungen sind mit gesamtheitlichen und integralen Konzepten gut erfüllt.

Der Freiraum wird aufgrund der Analyse und Lektüre des Ortes zwei verschiedenen Typologien zugerechnet und dementsprechend gestaltet. Die Tösstalstrasse und die fortgeführte Lindenallee bildet den repräsentativen Adressraum, auf den sich die breite Front des Foyers ausrichtet. Der Vorplatz wirkt angenehm proportioniert und einladend. Die Gestaltung ist betont zurückhaltend und wird nur durch das Wartehäuschen und die doppelstöckige Veloparkierung, die durch ihre Dimensionierung und entsprechende Dominanz noch nicht restlos überzeugt, mit expliziten Funktionen belegt. Der Freiraum an der Gärtnerstrasse kann als Ausweitung der Gartenzone interpretiert werden, die den Äusseren Rettenbachweg begleitet und nach beiden Wegseiten ausgreift. Dieser Raum erscheint durch die Pflanzflächen und Staudenbeete vielgestaltig und reichhaltig. Gleichzeitig entsteht ein klar gefasster Aussenraum mit hoher Aufenthaltsqualität und Nutzungsflexibilität. Klar definierte Zwischenräume bilden die Erschliessungen von allen Seiten zum Gelände, wobei ein Bord zum Äusseren Rettenbachweg und gegenüber dem Schulhaus KV Winterthur die Hochwasserproblematik löst. Die Anlieferung erfolgt über die Gärtnerstrasse, wird jedoch nur mit einem Wartefeld gelöst, sodass das Material der Witterung ausgesetzt transportiert werden muss. Über die Entsorgung besteht planerisch keine Aussage. Das Baumkonzept reagiert dezidiert auf die verschiedenen Situationen im Aussenraum: Linden an der Tösstalstrasse, Platanen an der Gärtnerstrasse und Zerr-Eichen am Äusseren Rettenbachweg bringen eine belebende Vielfalt in den Aussenraum. Die grossen Parkbäume stehen alle ausserhalb des Untergeschossperimeters und können sich somit frei entfalten.

Die Freiraumgestaltung überzeugt durch die überraschende Vielgestaltigkeit des Aussenraums und den sorgfältigen Einsatz der verschiedenen Stilmittel. Die Räume sind sehr präzise gefasst und verweben sich mit der Architektur zu einem stimmigen und überzeugenden «BAU(M)WERK».



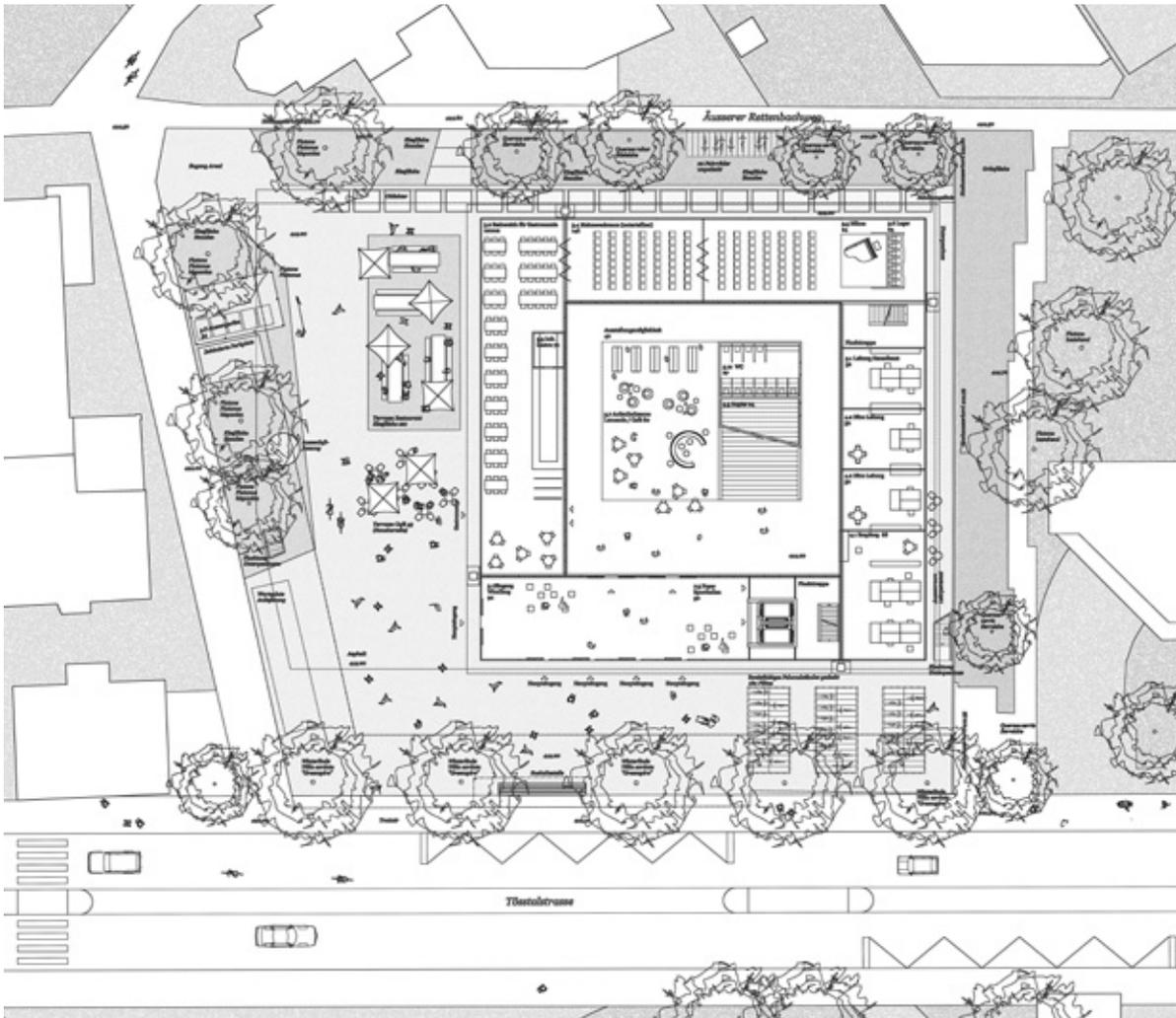
Modellfoto



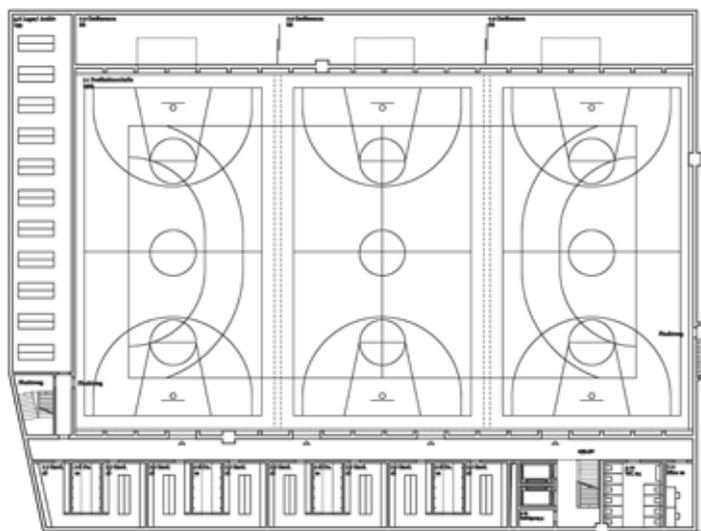
Situation 1:1250



Visualisierung Tösstalstrasse

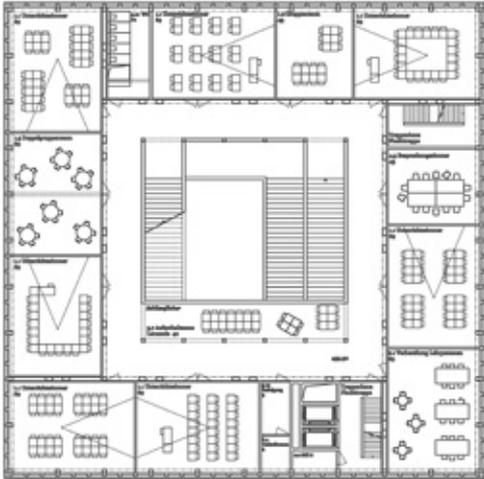


Erdgeschoss 1:600



3. Untergeschoss 1:600

Die prämierten Projekte



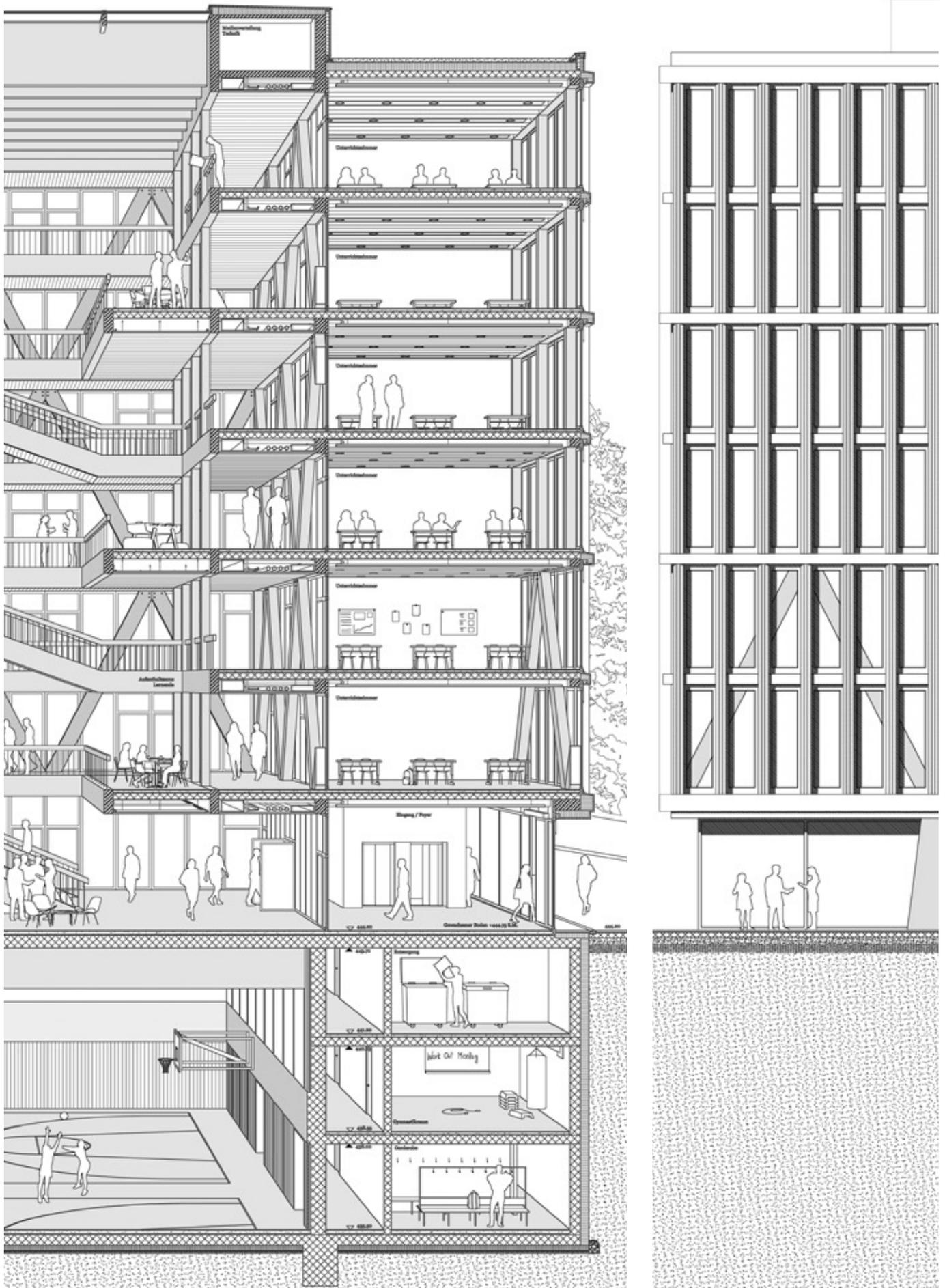
3. Obergeschoss 1:600



6. Obergeschoss 1:600



Visualisierung Innenraum



Konstruktionsschnitt mit Teilansicht, ohne Masstab

2. Rang

Projekt Nr. 07

Ballet mécanique

Verfassende

Karamuk Kuo Architekten GmbH
Badenerstrasse 370
8004 Zürich

Mitarbeit

Ünal Karamuk, Jeanette Kuo,
Arnaud Bostelmann, Anna Fritz,
Tony Hu, Pawel Bejm

Baumanagement

Archobau AG
Eichstrasse 27
8045 Zürich

Mitarbeit

Jonas Brasse

Bauingenieurwesen

Schnetzer Puskas Ingenieure AG
Aeschenvorstadt 58
4010 Basel

Freiraumgestaltung

Lorenz Eugster Landschaftsarchitektur
und Städtebau GmbH
Hardstrasse 81
8004 Zürich

HLK-Ingenieur

Wirkungsgrad Ingenieure für
Energie und Gebäudetechnik
Zürcherstrasse 9
8640 Rapperswil-Jona

Bauphysik und Nachhaltigkeit

Durable Planung und Beratung GmbH
Binzstrasse 12
8045 Zürich

Brandschutz

Pirmin Jung Schweiz AG
Bahnhofpark 1
7320 Sargans

Der Entwurf besticht durch seine klare städtebauliche Setzung. Das kompakte Volumen mit 24,7 m Gebäudehöhe bleibt bewusst unter der Maximalhöhe von 25 m und liegt im Horizont der umgebenden Campusgebäude. Mit der Setzung am nord-östlichen Rand des Perimeters schafft der reduzierte Fussabdruck qualitätsvolle Aussenräume an der Tösstal- und Gärtnerstrasse, die durch Platanen gefasst sind. In dieser baumbestandenen, raumhaltigen Schicht sind die Fahrradstellplätze angeordnet. Auch wenn die Lage naheliegend ist, wirkt die Massierung der Fahrräder neben dem Gebäudezugang beengend.

Die Nutzungen im Erdgeschoss und die Ausgestaltung des Freiraums sind gut aufeinander abgestimmt, auch in Bezug auf die Anlieferung. Die leicht erhöhte Piazza schliesst zur Tösstalstrasse mit einem breiten Sitz- und Liegebalken räumlich ab. Es entsteht eine Art «Stadtbalkon», der sich bestens als Treffpunkt und Beobachtungsposten eignet. Ein kleiner Wermutstropfen ist der fehlende Westzugang, der das Gebäude noch besser im Stadtgefüge verankert hätte.

Der Ausdruck eines offenen Gerüsts gibt dem Gebäude einen institutionellen Charakter. Das Spannungsfeld zwischen Rohheit und Noblesse wirkt ausbalanciert und formuliert das Wesen der neuen Berufsfachschule. Als Stützen-Platten-Konstruktion gedacht, spannen die Rippendecken von der Fassade bis zum Atrium. Die expressiven Diagonalstreben gewährleisten die Abfangung des Gebäudekörpers über der Sporthalle sowie die horizontale Stabilität. Sie liegen innerhalb der Dämmebene und zeigen sich subtil von aussen. Im Inneren wird ihre physische Präsenz deutlich ausgearbeitet. Gleichzeitig wirken sie als Zugelemente für den Mittelträger der Sporthalle und reduzieren damit deren Spannweite. Das statische Prinzip scheint plausibel. Die Knoten der Diagonalstreben sind eher geschönt dargestellt. Hier stellt sich die Frage nach deren konkreter Ausformulierung. Die Randträger der Fassade besitzen eine zu geringe Höhe, was jedoch durch Überzüge im Brüstungselement zu lösen wäre. Bemerkenswert ist die Überlegung, den Lasteintrag der Obergeschosse nur hälftig auf die Sporthallen zu bringen.

Das Thema der Stützen und Platten wird in der Fassade über vorgehängte, vorfabrizierte Betonstützen und -simse ablesbar. Ausgefacht werden diese mit Holzmetallfenstern und Brüstungen, die mit keramischen Platten belegt sind. Im obersten Geschoss bleiben die Rahmen leer und formulieren einen Dachgarten, der auch die Technikaufbauten aufnimmt. Sie wirken wie eine grosse Pergola und geben dem Gebäude einen frischen Abschluss.

Der Baukörper ist klar gegliedert. In den beiden Untergeschossen befinden sich die Dreifachturnhalle und die zudienenden Räume. Im Erdgeschoss liegen Mehrzweckraum und Gastrobereich sowie Besprechungs- und Lehrzimmer. Mehrzweckraum und Gastrobereich sind an der Westseite angeordnet, die den angrenzenden Freiraum, die Piazza, aktivieren. Ein grosser Windfang entflechtet die Schul- und Sportnutzung und lässt einen Sportbetrieb ausserhalb der Schulzeiten zu. Die Anlieferung erfolgt am Äusseren Rettenbachweg. In den folgenden fünf Obergeschossen liegen die Unterrichtszimmer, die sich allseitig um ein gemeinsames Atrium mit Aufenthaltsbereichen anordnen. Die grosszügige Wendeltreppe im Innenhof schafft Identität. Die Aufenthaltsräume am Antritt, der sich geschossweise ändert, lassen die Vertikale erlebbar machen und brechen gleichzeitig ihre Stringenz. Abschluss bildet ein Dachgarten, orientiert zur Tösstalstrasse.

Der Innenhof wird als Herzstück verstanden, der mit seiner Dimension das Licht bis ins erste Untergeschoss bringt. Damit wird die Sportnutzung mit der Schulnutzung räumlich und visuell verquickt. Mit dieser starken Geste gerät der Ankommensbereich im Erdgeschoss zu stark unter Druck. Es stellt sich die Frage, wie die Schülerströme sinnvoll entflechtet und verteilt werden. Zudem erscheinen die Korridore in den Obergeschossen in ihrer Breite ungläubwürdig; ebenso stellt sich die Frage, wie die Wendeltreppe die Grosszahl an Schülerinnen und Schülern aufnehmen soll. Unter diesen Voraussetzungen scheint ein reibungsfreier Schulbetrieb kaum möglich.

Die Fluchttreppenhäuser sind richtig gesetzt und verfügen über raumhohe Glasbausteine in der Fassade. Sie besitzen ein eigenständiges Rastermass additiv zum Grundraster und geben dem sonst quadratischen Baukörper eine Richtungstendenz mit der Tösstalstrasse. Eine Aussage über den Atriumtyp wird nicht gemacht. Es ist davon auszugehen, dass eine Sprinkler- als auch Brandmeldeanlage notwendig sein werden.

Das Projekt setzt das Raumprogramm äusserst flächeneffizient und damit ressourcenschonend um, greift vergleichsweise wenig tief in das Terrain ein und benötigt oberirdisch das kleinste Volumen. Das gebäudetechnische Konzept wirkt durchdacht und innovativ. Das Atrium dient als Frischluftlunge, aus der sich die Unterrichtszimmer, ähnlich einer Verbundlüftung, je nach Bedarf Frischluft holen. Das Thema der Gleichzeitigkeit wird dadurch neu definiert und erlaubt viel weniger Kanäle und eine hohe Flexibilität. Unklar ist jedoch, wie die Abluft geführt wird. Das Atrium fungiert umgekehrt ebenfalls sehr gut für die Nachtauskühlung und bietet eine ökologische Möglichkeit, als Steuerelement auf das Aussenklima zu reagieren. Öffnungen im Erdgeschoss und im Dach fördern den Kamineffekt. Die Wärmeverteilung erfolgt über Heizkörper in den Brüstungen an der Fassade.

Alle Unterrichtsräume verfügen dank der grossen Fensterflächen über optimale Tageslichtnutzung und zeigen eine gute Balance zwischen Länge sowie Breite. Das Atrium verhilft zu einer guten Belichtung der innenliegenden Räume und braucht, wie auch die Fensterflächen in der Fassade, in den Sommermonaten ein striktes Beschattungsregime. Das Dach bietet genug Fläche für eine Photovoltaikanlage.

Das Volumen liegt mit knapp 30'000 m³ deutlich unter der Zielgrösse und lässt günstige Erstellungskosten erwarten. Die eingesetzten Materialien zeugen von Dauerhaftigkeit und Robustheit. Die Tragstruktur lässt räumliche Anpassungen in beide Richtungen zu, also in der Tiefe als auch in der Breite der Räume. Grosszügige Reinigungsräume auf jedem Geschoss ermöglichen einen reibungsfreien Ablauf.

Ballet mécanique besticht durch die präzise und kompakte städtebauliche Setzung. Die damit freigespielten Aussenbereiche an der Tösstal- und Gärtnerstrasse sitzen richtig und offerieren eine der Nutzung entsprechende Grosszügigkeit. Überraschend wirkt das Atrium, das als Herzstück architektonische, funktionale, räumliche und haustechnische Ansprüche in hohem Mass vereint und gleichzeitig der pragmatischen Raumkonfiguration Identität verleiht. Der Ansatz, die Aufgabenstellung in sechs Geschossen und mit möglichst kleinem Fussabdruck zu lösen, ist lobenswert. Er zeigt aber auch, dass die damit verbundenen betrieblichen Defizite zu gross sind und einen gut funktionierenden Schulbetrieb einschränken.



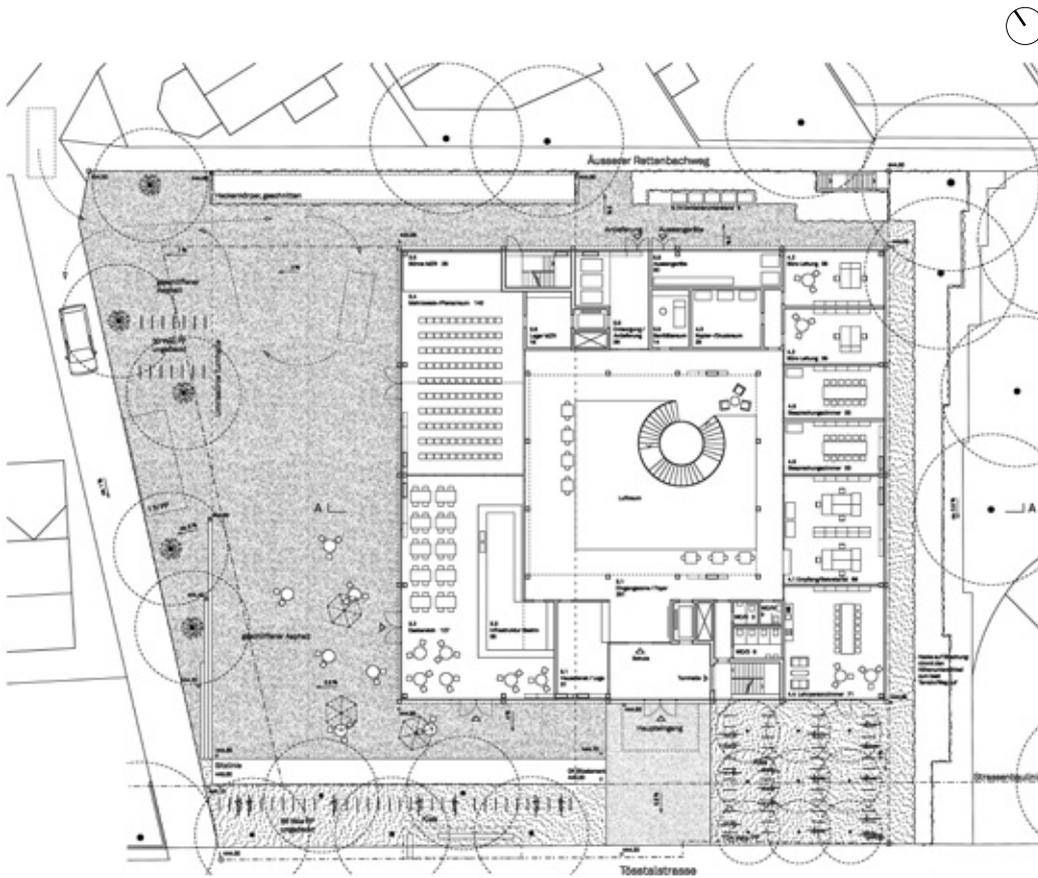
Modellfoto



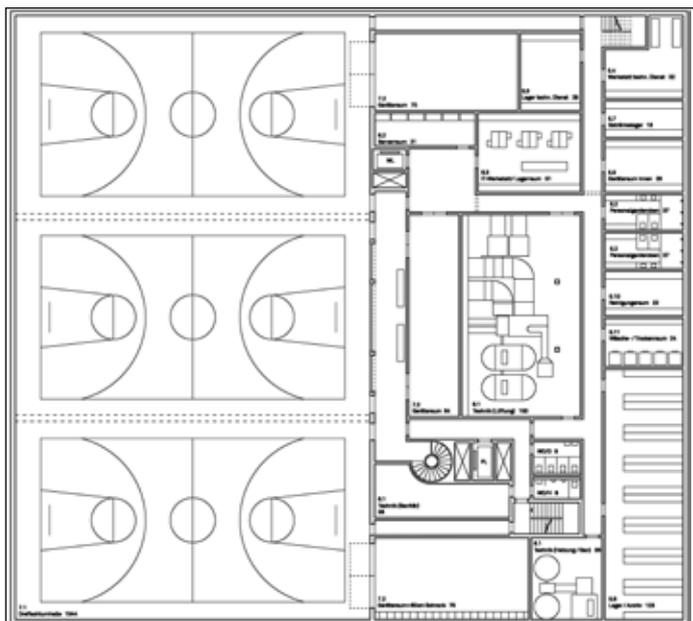
Situation 1:1250



Visualisierung Tösstalstrasse



Erdgeschoss 1:600



2. Untergeschoss 1:600

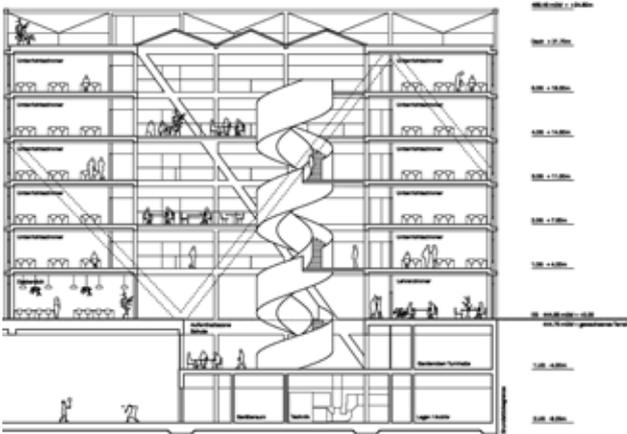
Die prämierten Projekte



1. + 2. Obergeschoss 1:600



3. - 5. Obergeschoss 1:600



Schnitt AA 1:600



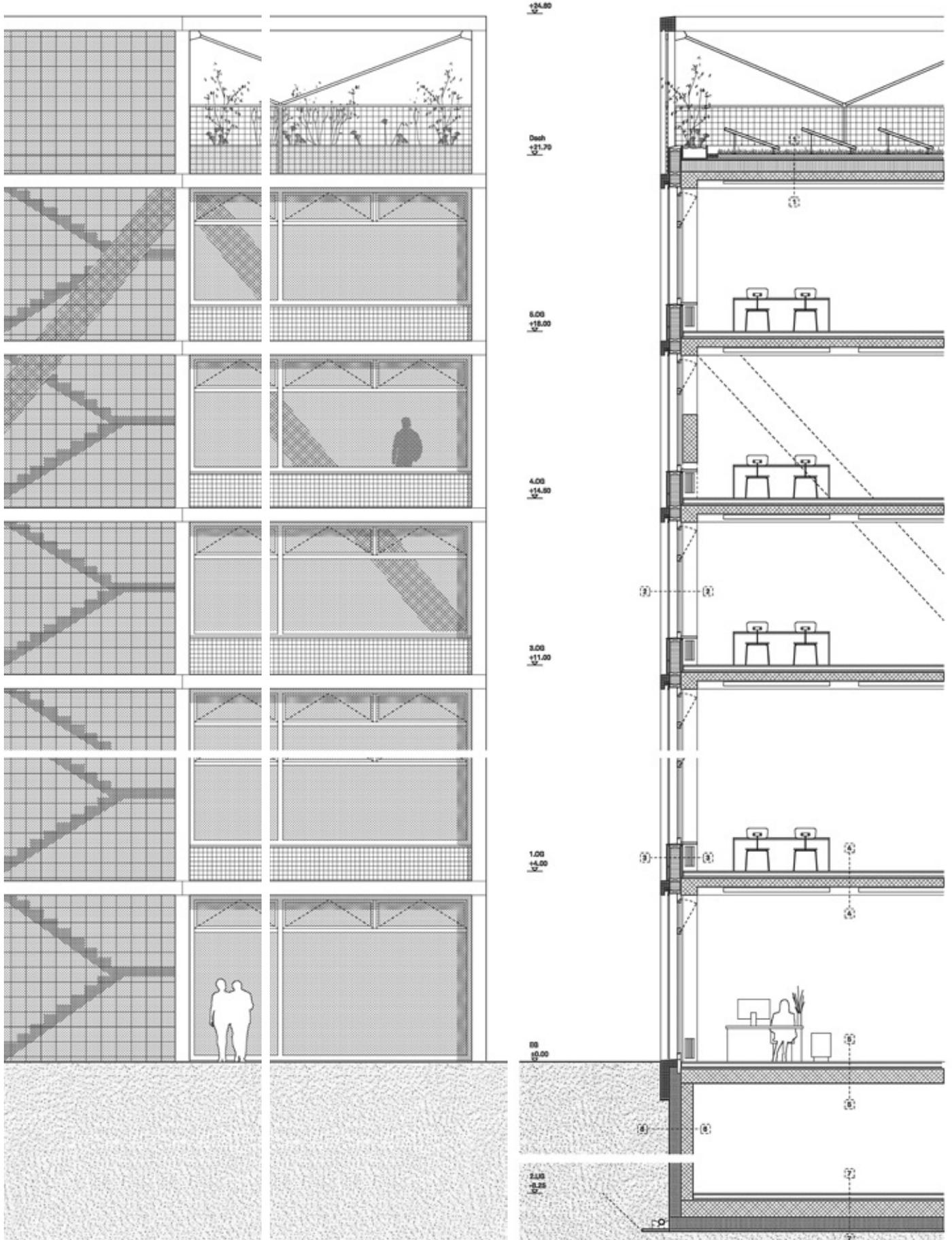
Strukturmodell



Visualisierung Lernflächen



Visualisierung Tragkonstruktion



Konstruktionsschnitt mit Teilansicht, ohne Massstab

3. Rang Projekt Nr. 21 Orangerien

Verfassende

Ruprecht Architekten GmbH
Wasserwerkstrasse 129
8037 Zürich

Mitarbeit

Rafael Ruprecht, Nicolas Girardin,
Martino Romani, Oliver Vogler,
Julia Kolb, Gilles Gasser

Baumanagement

b+p baurealisation AG
Eggbühlstrasse 28
8050 Zürich

Mitarbeit

Timo Philippen

Bauingenieurwesen

WaltGalmarini AG
Drahtzugstrasse 18
8008 Zürich

Freiraumgestaltung

Heinrich Landschaftsarchitektur GmbH
Zur Kesselschmiede 29
8400 Winterthur

HLKK

Waldhauser + Hermann AG
Florenzstrasse 1d
4142 Münchenstein

Elektro-Ingenieur + MSRL

Mettler+Partner AG
Am Wasser 55
8049 Zürich

Sanitäringenieur

Gruner Gruneko AG
Thurgauerstrasse 56
8050 Zürich

Bauphysik

Bakus Bauphysik & Akustik GmbH
Grubenstrasse 12
8045 Zürich

Brandschutzplaner

WaltGalmarini AG
Drahtzugstrasse 18
8008 Zürich

Lichtplaner

Michael Josef Heusi GmbH
Riedtlistrasse 74
8006 Zürich

Visualisierer

space communication GmbH
Pfungstweidstrasse 31
8005 Zürich

Die Verfasser setzen den kompakten, siebengeschossigen Block quer auf die Parzelle, sodass nicht nur seitliche Aussenräume entstehen, sondern auch ein angemessener Vorplatz an der Tösstalstrasse, der den Hauptzugang und damit die Adressierung auf selbstverständliche Weise ausbildet. Trotz der Ambivalenz der Morphologie entsteht durch die räumliche Verdichtung zwischen Block und Schenkel ein räumlich überzeugendes Vis-à-Vis zum historischen Schulbau. Die seitlichen Freiräume erzeugen eine Grosszügigkeit, die kontrastreich und sehr begrüensenswert Entspannung in Relation zum kompakt konzipierten Gebäude bietet.

Die Lage des Gebäudes und die ausgeprägte Axialität wirken sich positiv auf den Freiraum aus. Die vier Aussenbereiche übernehmen bestimmte Aufgaben und sind entsprechend differenziert gestaltet. Der offensive Umgang mit der Veloparkierung auf der Ostseite wirkt erfrischend. Auf der Westseite öffnet sich ein grosszügiger Platz mit Bezug zum Gastrobereich und zum Mehrzwecksaal. Es wird ein begrüntes Element eingeführt, welches im Zusammenspiel mit den Bäumen den Freiraum wirkungsvoll strukturiert. Zusammen mit den weiteren prägenden Elementen (Brunnen und sickerfähiger Natursteinbelag) entsteht ein stimmungsvolles Gesamtbild, dessen einziger Wermutstropfen das Fehlen von Rückzugs- und Aufenthaltsmöglichkeiten ist. Davon abgesehen ist der Entwurf des Freiraums aber gut durchdacht und ausgearbeitet und optimal auf die bescheidenen Platzverhältnisse abgestimmt.

Im Erdgeschoss ist die einfache Grundstruktur des Gebäudes angelegt: Die zentrale Erschliessungszone ist in Nord-Süd-Richtung durchgezogen und ermöglicht als Ergänzung zur Hauptadresse einen Nebeneingang am Äusseren Rettenbachweg. Der Gastrobereich und der Mehrzweckraum sind gut verknüpfbar und mit Zugang zum attraktiven Aussenraum. Der Verwaltungsbereich wird durch die Erschliessungskörper etwas abgeschirmt, bleibt aber gut auffindbar. Neben den zwei Fluchttreppenhäusern führt einzig eine relativ kleine Wendeltreppe zu den sechs darüber liegenden Unterrichtsgeschossen.

Diese sind wie das Erdgeschoss schichtenartig aufgebaut und ordnen an der westlichen und östlichen Seite die Unterrichtszimmer an, alle gut belichtet mit den Längsseiten an der Fassade, was eine flexible Teilbarkeit gewährleistet. In der Mittelzone befinden sich neben Erschliessungs- und Nebenraumkörpern an der nördlichen und südlichen Stirn die Gruppenräume. Sie sind so eingeschoben, dass davor jeweils auf dem 1. und 3. Niveau zweigeschossige Aufenthaltsräume vorgelagert sind und zuoberst gegen oben offene Dachterrassen. Bewusst verzichten die Verfasser auf das Thema eines zentralen Licht- und Zirkulationsraums und reichern die Schullandschaft mit den überraschend grosszügigen Räumen an, die auf jedem Geschoss einen sehr qualitätsvollen Aussenraumbezug bieten. Als Zwischenklima konzipiert, lassen die Räume je nach Jahreszeit vielfältige Nutzungsinterpretationen zu, die aber auch die Gefahr bergen, zu kalt oder zu warm und damit ungemütlich zu sein. So sehr das Thema der «dichten Mitte» räumlich überzeugend kompensiert wird, ist doch zu kritisieren, dass die Wendeltreppe für die Schülerzahlen viel zu klein bemessen ist und eine vertikale Orientierung in der kaum mit Tageslicht versorgten Zone verneint. Statt der dunklen Aufenthaltszone täte eine grosszügige Treppenanlage mit einer vertikalen Öffnung dem Konzept keinen Abbruch, um die Zirkulation der grossen Schülerzahlen im Innern aufzunehmen. Die Unterrichtszimmer sind optimal belichtet, in der Konsequenz der Siebengeschossigkeit weisen sie jedoch eine relativ geringe Geschosshöhe von ca. 3,35 bzw. 3,00 m Unterkante Deckenträger auf.

Aussen werden der grosse Massstab des Gebäudes und seine Geschossigkeit durch die Doppelräume und die Hierarchie der Gliederung geschickt überspielt. Die «Raumerfindung» der Loggien zeichnet die Hauptfassade unverkennbar aus und macht den Hauptzugang lesbar. Das innere Skelett bildet sich aussen ab, es wird mit naturbelassenem Aluminium-Wellblech verkleidet, wodurch eine leichte, entmaterialisierte Erscheinung erzeugt wird. Den Sonnenschutz gewährleisten Ausstellmarkisen.

Die Sporthalle liegt statisch und energetisch sinnvoll in der Flucht der Gebäudeschmalseiten unter dem Gebäude und greift unterirdisch seitlich aus. Die Lage einzelner grosser Bäume darüber ist in der dargestellten Form wohl nicht ganz plausibel. Auf eine natürliche Belichtung der Sporthalle wird verzichtet. Im Windfang des Haupteingangs führt eine zusätzliche Erschliessung zur Sporthalle, womit ihr Betrieb ausserhalb der Schulzeiten gewährleistet wird.

Dem räumlich stringent konzipierten Bau liegt eine Raumfachwerkkonstruktion in Stahl zugrunde. Ein Abfangwerk mit schrägen Stützen leitet die Kräfte auf unterirdische Pfeiler, womit die Überspannung der Sporthalle gewährleistet wird. Das statische Konzept mit den Stahl-Betonverbunddecken ist bezüglich Aufbauhöhen effizient. Das innovative Konzept gewährleistet eine hohe Raumflexibilität und eine konsequente Systemtrennung. Es bleiben aber bezüglich Ausbildung der Knoten von Diagonalstreben und Decken und bezüglich Dimension der Randträger Fragen offen.

Die Bewilligungsfähigkeit des Brandschutzes kann mit geringen Anpassungen erreicht werden. Die Wirtschaftlichkeit in Erstellung und Betrieb kann als durchschnittlich beurteilt werden. Das Projekt kann die Forderungen im Bereich Nachhaltigkeit und Energie sowohl in der Erstellung als auch im Betrieb gut umsetzen. Die als thermisches Zwischenklima angedachten Orangerien zeigen einen interessanten Ansatz, der aber insbesondere in den Sommermonaten auch die Gefahr der Überhitzung in sich birgt. Das kompakte Gebäude mit seiner hohen Gebäudetiefe ist ohne Lichthof mittig nur knapp belichtet.

Die gebäudetechnischen Anforderungen sind erfüllt. Bei der Belüftung der Obergeschosse ist ein besonderes Konzept gewählt worden, dabei wird das innenliegende Atrium in das Lüftungssystem der Schulzimmer integriert. Die Auswirkung auf die Betriebs- und Lebenszykluskosten sind eher negativ einzustufen.

Kompakt und hoch in der Volumetrie sowie präzise gesetzt, leistet das Projekt einen wichtigen Beitrag zur städtebaulichen und freiräumlichen Interpretation, lässt jedoch auch Zweifel bezüglich der starken Gerichtetheit auf die zwei sehr ungleichen Seiten aufkommen. In der Situation bereits angelegt ist die Idee, gezielt mit Dichte und Weite zu operieren. Den Verfassern gelingt es, das Gebäude über die zweigeschossigen Loggien konsequent diesem Gedanken zu verpflichten und dem Ausdruck der Fassaden eine spezifische Identität zu geben. Die Vernachlässigung der inneren Erschliessung als Begegnungs- und Zirkulationsort kann durch die Qualitäten der äusseren Grosszügigkeit und die konzeptionell hohe Stringenz aber nicht überzeugend aufgewogen werden.



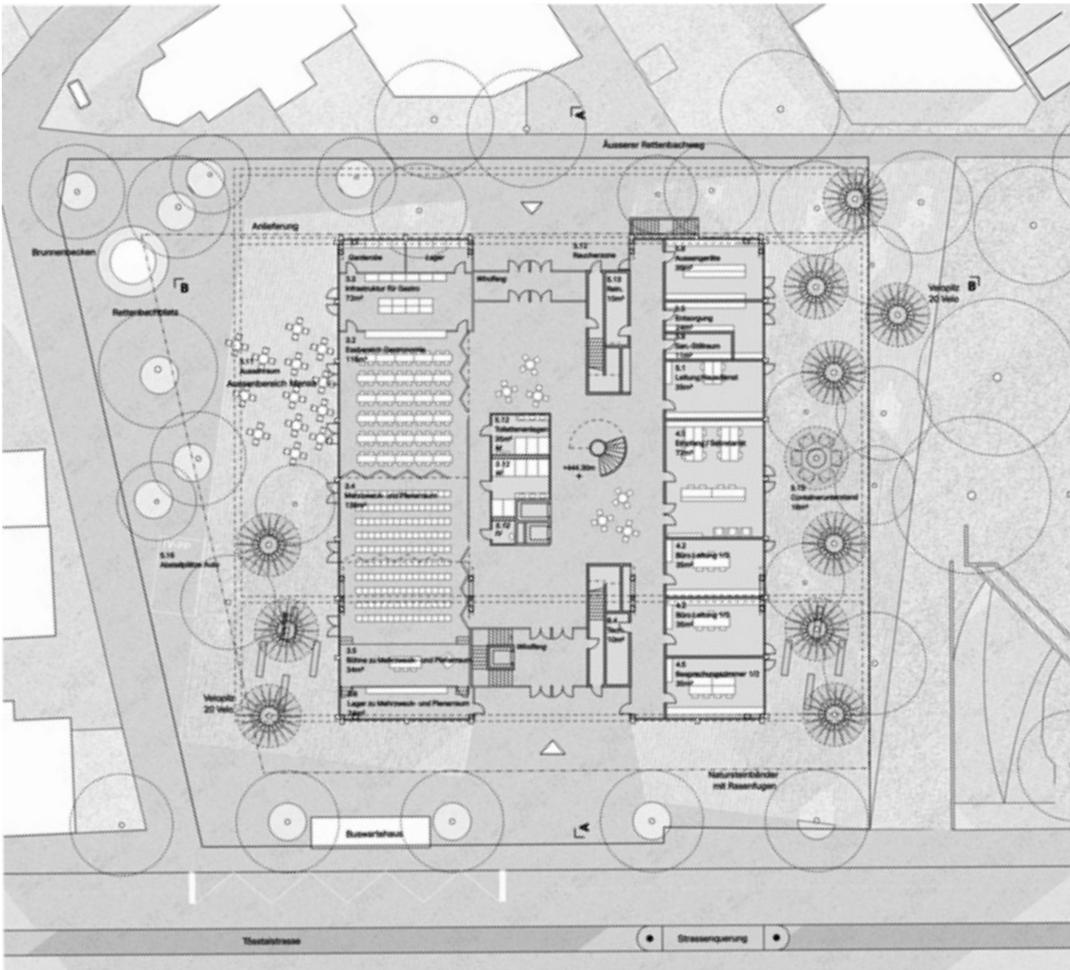
Modellfoto



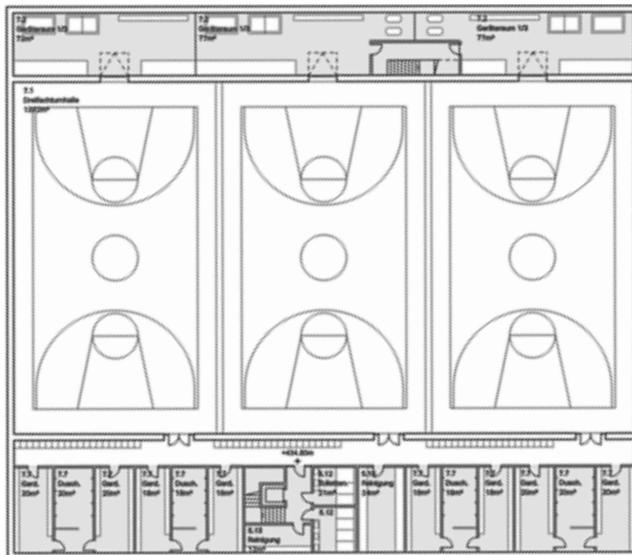
Situation 1:1250



Visualisierung Tösstalstrasse



Erdgeschoss 1:600



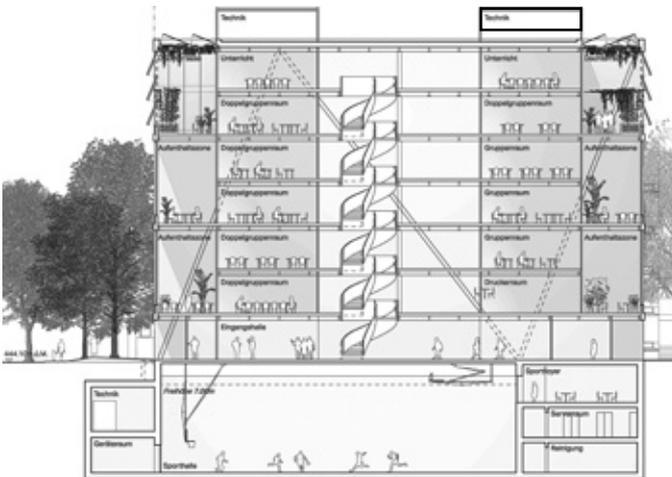
3. Untergeschoss 1:600



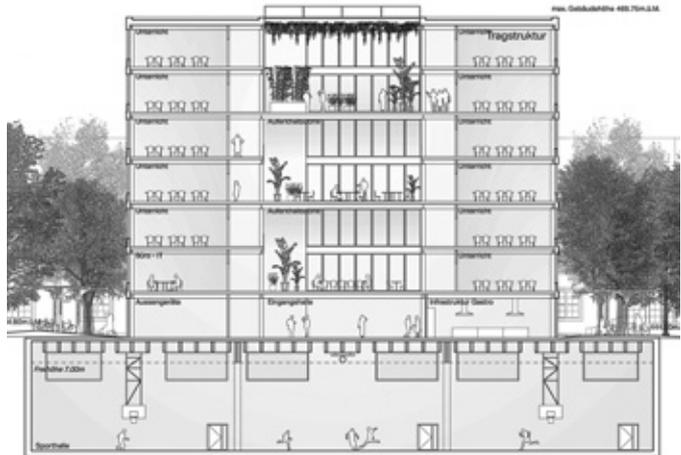
1. Obergeschoss 1:600



2. Obergeschoss 1:600



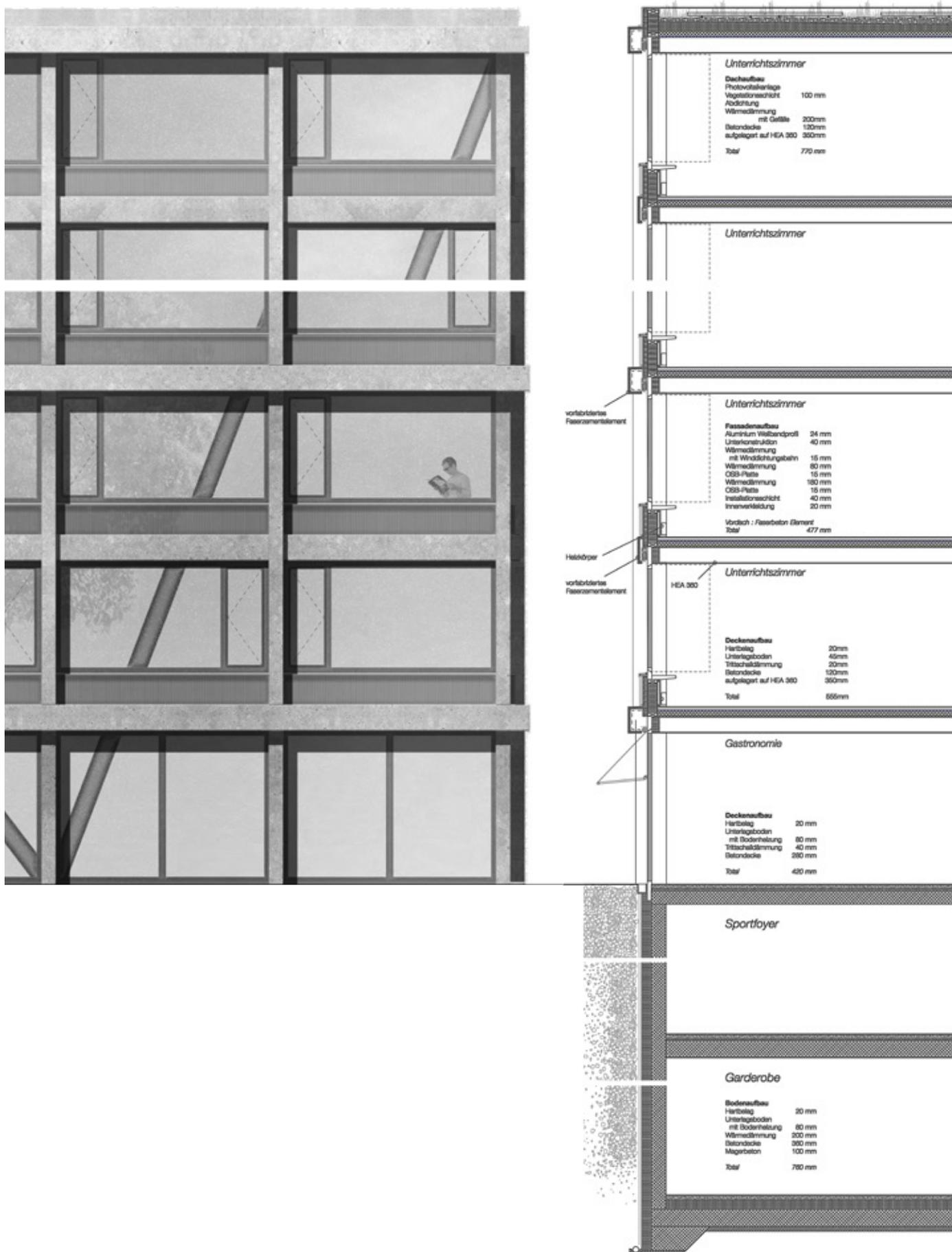
Schnitt AA 1:600



Schnitt BB 1:600



Visualisierung Aufenthaltszone



Konstruktionsschnitt mit Teilansicht, ohne Massstab

4. Rang Projekt Nr. 25 Leukothea

Verfassende

bernath+widmer architekten bsa sia eth
Altstetterstrasse 161
8048 Zürich

Mitarbeit

Benjamin Widmer, Roland Bernath,
Dominic Gobbo, Nikita Pfeifer,
Georg Bachmann, Giulia Giardini,
Lukas Murer, Lorenz Mörikofer,
Delphine Schmid

Baumanagement

bernath+widmer architekten bsa sia eth
Altstetterstrasse 161
8048 Zürich

Mitarbeit

Benjamin Widmer

Bauingenieurwesen

Büeler Fischli Bauingenieure GmbH
Dammstrasse 12a
8004 Zürich

Freiraumgestaltung

Andreas Geser Landschaftsarchitekten AG
Freyastrasse 20
8004 Zürich

Holzbauingenieur

Timbatec Holzbauingenieure Schweiz AG
Weinbergstrasse 41
8006 Zürich

Gebäudetechnikingenieur

Enerconom AG
Brückfeldstrasse 16
3001 Bern

Brandschutzplaner

Timbatec Holzbauingenieure Schweiz AG
Weinbergstrasse 41
8006 Zürich

Der rechteckige, im Norden und Westen stufenweise zurückgestaffelte, parallel zur Tösstalstrasse gesetzte Körper besetzt mit seinen sechs Geschossen den Perimeter. Zur Strasse bildet er einen Vorraum aus, der mit einem kleinen Plateau artikuliert ist und dem Bau und seinem Freiraum etwas Luft zu verschaffen versucht. In Bezug auf die Gebäudehöhe gliedert sich der Körper zulasten des Umraums städtebaulich gut in den Kontext der benachbarten Schulen ein und bildet mit seiner ruhigen Front ein Gegenüber zum Altbau Wiesental. Die Adresse des Gebäudes liegt selbstverständlich an der Strassenfront und wird durch den eingezogenen Eingang manifestiert, der in eine sehr grosszügige Eingangshalle mit doppelgeschossigem Bereich führt. Die beim Windfang angeordnete Erschliessung zur Sporthalle ist betrieblich effizient, mutet aber an der Hauptfassade zu prominent an.

Der durch das Abrücken von der Tösstalstrasse entstehende erhöhte Vorplatz setzt sich wirkungsvoll von der Strasse ab. Im Westen wird über den seitlichen Platz der zweite Gebäudezugang angeboten. Die Sorgfalt in der Ausarbeitung des Innenraums findet im Aussenraum leider keine Entsprechung. Der Entwurf wirkt sehr schematisch und minimalistisch, ohne dass damit besondere Qualitäten einhergingen. Es findet auch kein nennenswerter Dialog zwischen Erdgeschossnutzung und Freiraum statt: Mehrzweckraum und Gastrobereich orientieren sich nach Nordosten. Ob hier, auf der schattigen und zugigen Seite, die Aussensitzplätze tatsächlich von hoher Aufenthaltsqualität sind, wird bezweifelt.

Im Grundriss der Eingangsebene ist die Organisation des Gebäudes angelegt: Die Treppenläufe, der Kern und die Lichtöffnungen stanzen sich vertikal durch und bilden eine grosszügige Mitte, während die Seiten umlaufend die Nutzungen aufnehmen. Im Erdgeschoss liegen die Gastronomie und der Mehrzweckbereich zwar einfach erreichbar gegenüber vom Eingang und sind gut verknüpfbar, richten sich aber entsprechend nach Norden aus und haben keinen Aussenraumbezug. Der geringe Freiraum im Westen wird kaum aktiviert. Die Verwaltung ist als separierter Bereich im Osten betrieblich gut zusammengefasst. Attraktiv prägt die zentrale Eingangshalle eine grosszügige Schmetterlingstreppe, die von einer Glasbausteinwand begrenzt wie ein Lichtvorhang wirkt. Die resultierende Tageslichtversorgung im Erdgeschoss wird allerdings durch die in den Klassengeschossen eingeschobenen Gruppenräume nicht unerheblich gemindert und entspricht wohl nicht ganz der Darstellung im Bild.

Vom grossen Fussabdruck im Erdgeschoss staffeln sich die darüber liegenden Geschosse kontinuierlich um eine Achstiefe zurück. Dies erzeugt leicht variierende Grundrisse, wobei insgesamt mit 48 Zimmern ein deutliches Mehrvolumen generiert wird. Während sich im 1. und 2. Obergeschoss die Unterrichtszimmer – einmal stehend, einmal liegend – an den Längsseiten aufreihen und in den Stirnzonen Räume für Lehrer und Aufenthalt angeordnet werden, bilden die Zimmer in den oberen Geschossen einen geschlossenen Kranz. Mit dem Detail der Oberlichter über den Klassentrakten gelingt es, dem Innenleben des tiefen Baukörpers eine gewisse Durchlässigkeit und Leichtigkeit zu verleihen. Die Mitte formulieren die Verfasser architektonisch mit dem Thema der offenen Lichthöfe und den eingefügten Gruppenräumen sehr sorgfältig aus. Die Räume wirken qualitativ und für die Nutzung angemessen. In Bezug auf den Brandschutz sind der angedachte Abschluss des Treppenhauses und die Entfluchtung allerdings nicht plausibel, was die Konzeption in Frage stellt.

Die konsequent umlaufende Rasterstruktur des Innern zeichnet sich entsprechend an den Fassaden ab, wobei mit feinen Differenzen der Gliederung die unterschiedlichen Ausrichtungen thematisiert werden. Energetisch ist die Gebäudehülle überzeugend konstruiert. Die zurückhaltende Sprache des hellen Wellblechs und der feinen Rasterung nimmt dem grossen Volumen seine Schwere.

Das unterirdische Volumen der Sporthalle schiebt sich an den Längsseiten unter dem oberirdischen Körper heraus, worüber im nördlichen Bereich eine Belichtung geplant ist, die aber nur indirekt Licht in die Halle bringt. Der damit vorgeschlagene Veloraum ist für die Schulnutzung fraglich.

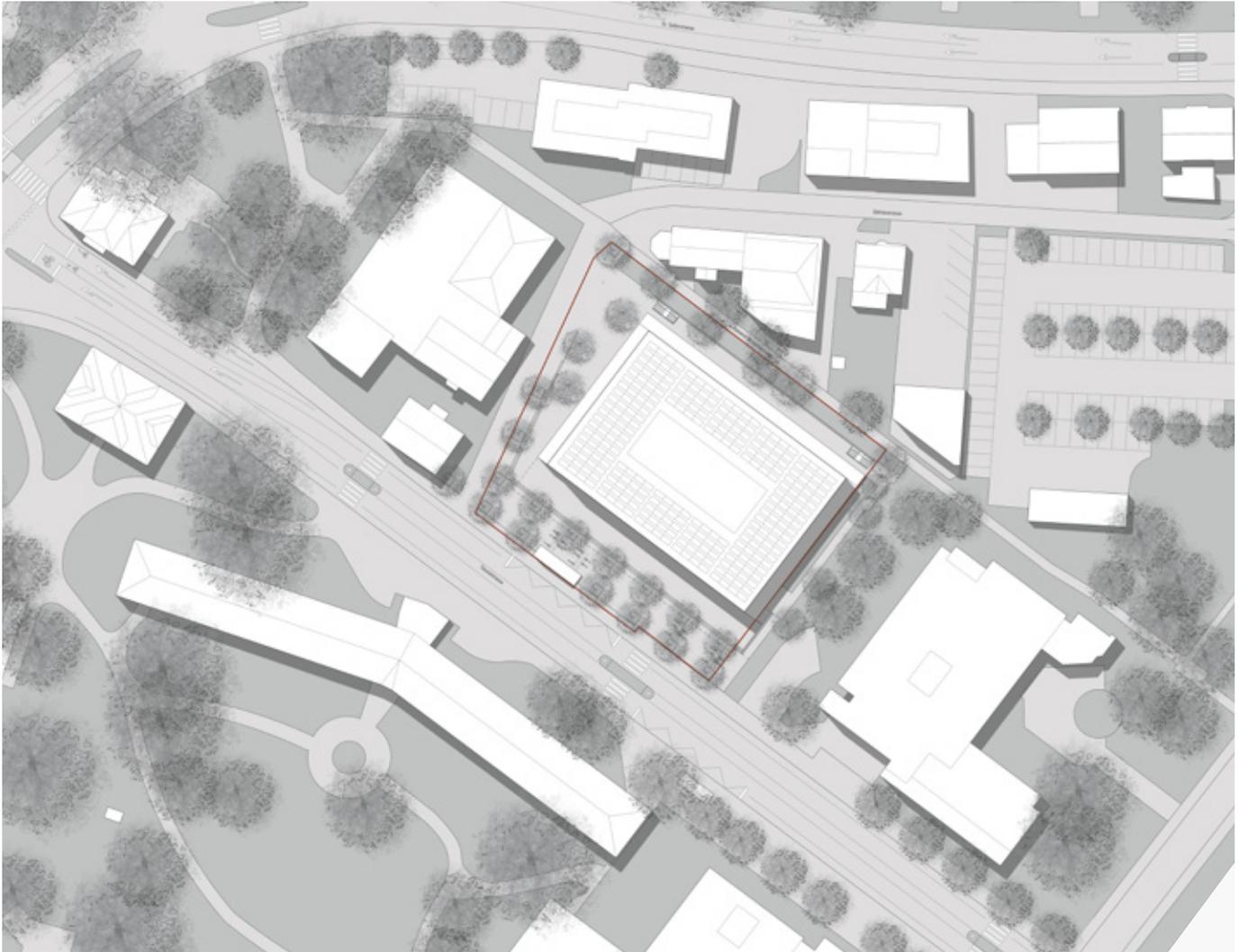
Die Tragstruktur des Gebäudes wird über den unterirdischen Fuss und die Mittelzone in Beton aufgebaut und von einem ringartigen Holzbauwerk ergänzt. Der zur Abfangung angedachte Vierendeelträger des Erdgeschosses ist aber in Bezug zum offenen Grundriss nicht plausibel. Bezüglich Deckenaufleger im Kern und Abfangung der Rücksprünge im Holzbau weist die statische Lösung weitere Defizite auf. Die in den Visualisierungen durch die Materialität von Beton und Holz sehr schön geprägten Raumstimmungen werden damit leider in Frage gestellt, da die Behebung der strukturellen Defizite massgebliche räumliche Konsequenzen hätte. Die an sich interessante Holz-Beton-Hybridkonstruktion und ihr Niederschlag im Ausdruck der Räume weisen nicht die erforderliche Stringenz auf.

Das Projekt kann die Forderungen im Bereich Nachhaltigkeit sowohl in der Erstellung als auch im Betrieb gut umsetzen. Mit seiner ressourcenschonenden Materialisierung, der guten Kompaktheit und dem angemessenen Fensteranteil setzt es die Weichen für eine gute Grauenergie-Bilanz. Der gute Dämmstandard, der funktionale sommerliche Wärmeschutz und die gute Tageslichtnutzung lassen einen energieeffizienten Betrieb erwarten.

Die städtebauliche Disposition ist zwar plausibel, aber die Massigkeit des Baukörpers stösst an Grenzen, attraktive Aussenräume zu generieren und stadträumlich eine lesbare Position zu beziehen. So wirken im Gesamteindruck die Setzung zu unentschieden und die Rückstaffelungen zu zurückhaltend. Dem architektonisch sehr feinsinnig entwickelten Projekt und der Qualität von Raum und Materialisierung steht leider die fehlende Kohärenz der Tragstruktur gegenüber. Im äusseren Ausdruck wäre ein identitätsstiftenderes Gesicht der Berufsfachschule wünschenswert.



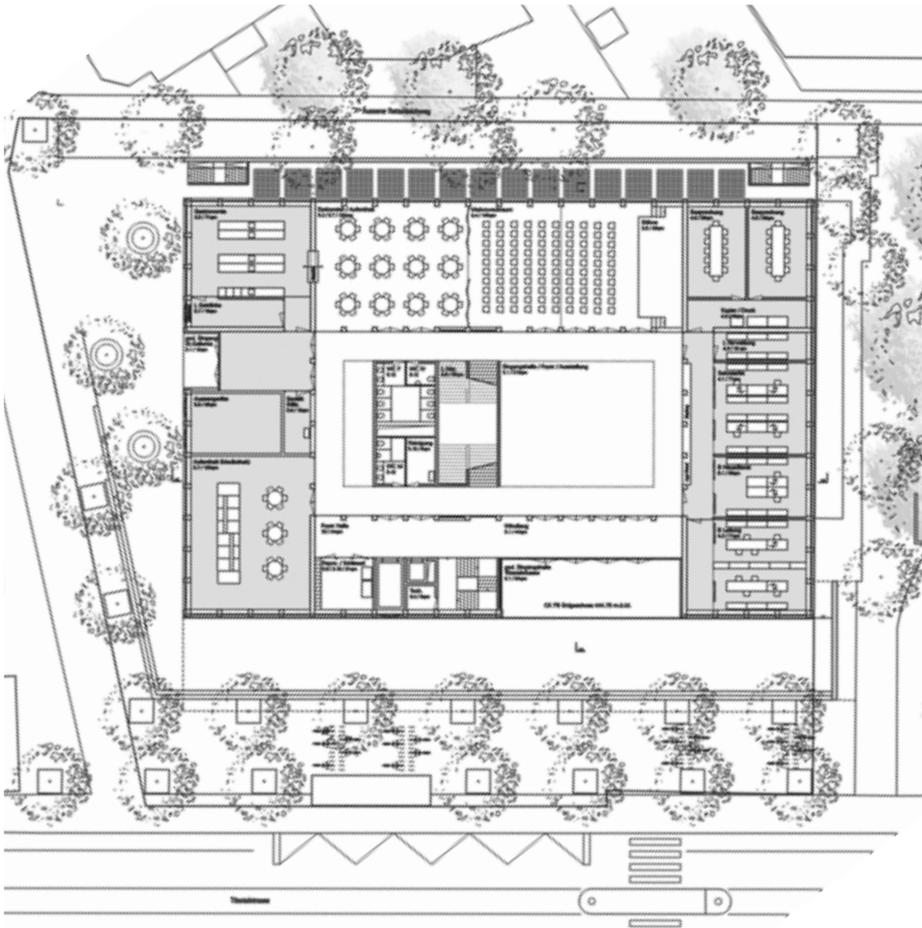
Modellfoto



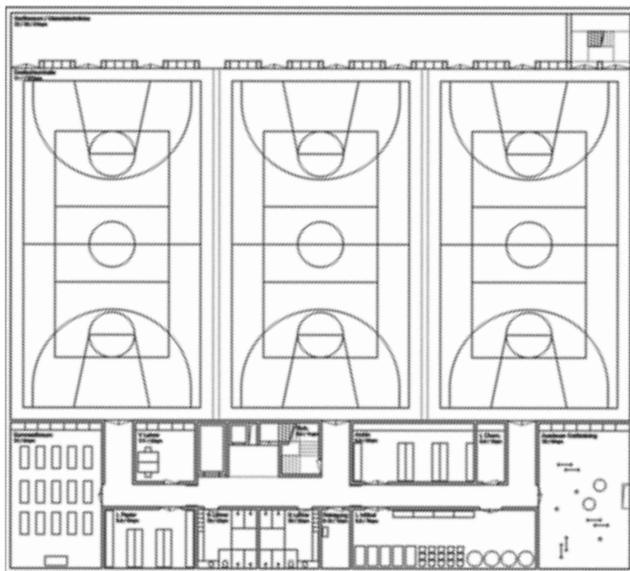
Situation 1:1250



Visualisierung Tösstalstrasse

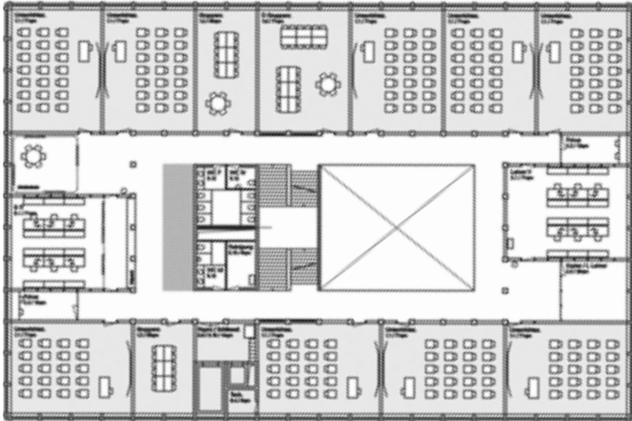


Erdgeschoss 1:600

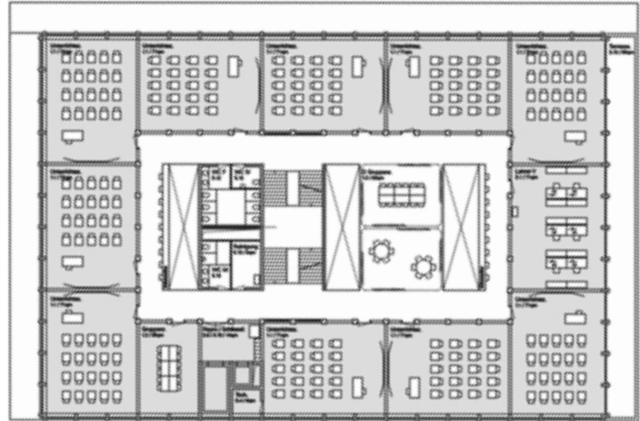


3. Untergeschoss 1:600

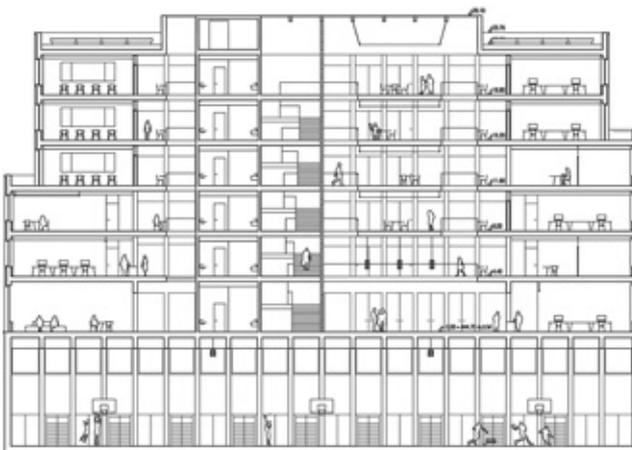
Die prämierten Projekte



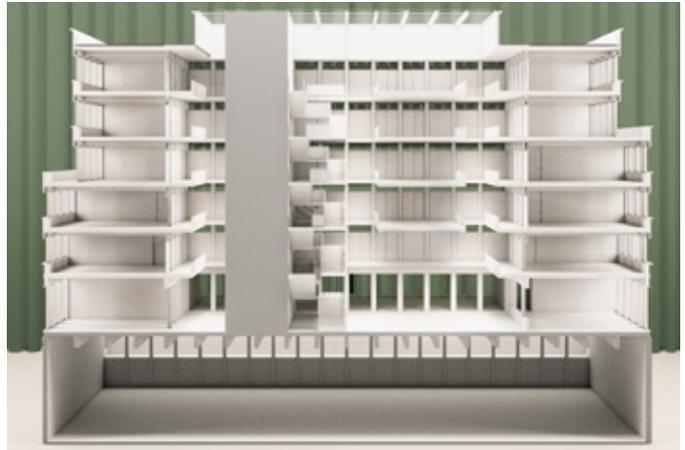
1. Obergeschoss 1:600



4./ 5. Obergeschoss 1:600



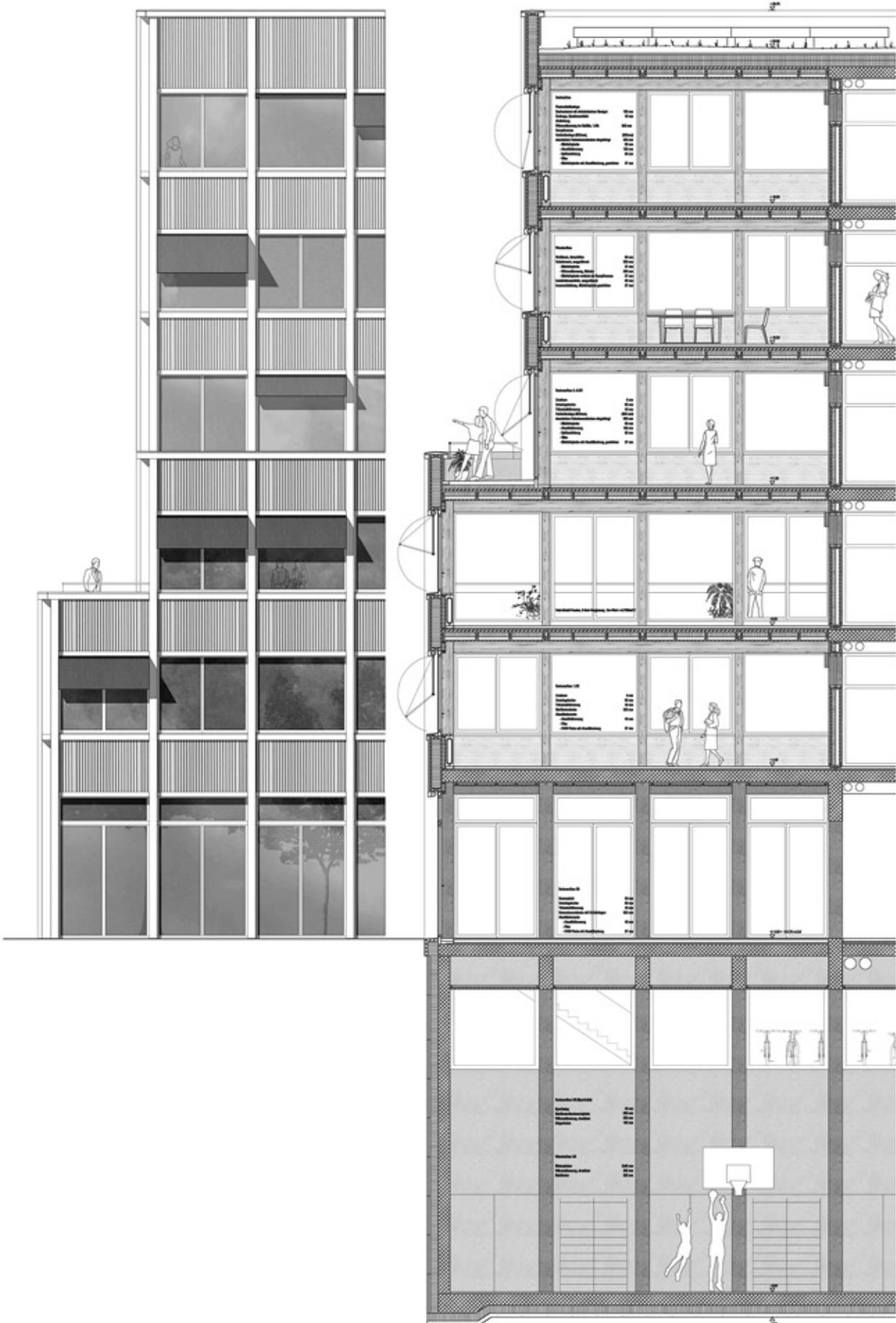
Längsschnitt 1:600



Strukturmodell



Visualisierung Foyer



Konstruktionsschnitt mit Teilansicht, ohne Masstab

5. Rang

Projekt Nr. 43

ELLIOT

Verfassende

BDE Architekten GmbH
Untere Vogelsangstrasse 11
8400 Winterthur

Mitarbeit

Oliver Erb, Amadeus Dorsch,
Philipp Brunnschweiler,
Matthias Denzler, Adrian Höhn,
Jorge Lopez, Jakob Widmer,
David Zraggen, Jason Hoffmann,
Christian Diener

Bauingenieurwesen

Ingenieurbüro Rolf Soller AG
Bernrainstrasse 2
8280 Kreuzlingen

Bauplanung

Helbling Beratung + Bauplanung AG
Hohlstrasse 614
8048 Zürich

Visualisierung

Indievisual GmbH
Hohlstrasse 207
8004 Zürich

Das Projekt macht ein eindeutiges Statement an der Tösstalstrasse und reagiert mit der terrassierten Volumetrie ebenso subtil auf die heterogene städtebauliche Situation. Das sechsgeschossige, 24 m hohe Gebäude weicht um sieben, sein Erdgeschoss um weitere sechs Meter von der Baulinie an der Tösstalstrasse zurück, kragt jedoch im Obergeschoss ca. 0,8m über die Mantellinie hinaus.

Der grosse, nach Südwesten orientierte Vorplatz wird zum eigentlichen Herzstück des zukünftigen Berufsfachschulcampus und bildet eine klare Adresse mit dem Haupteingang in das neue Schulhaus. Zum Äusseren Rettenbachweg schaffen zweigeschossige Rücksprünge einen angemessenen Übergang zum kleinteiligen Wohnquartier und offerieren zwei grosse Dachterrassen, die jedoch leider zur ausschliesslichen Nutzung durch die jeweiligen Unterrichtszimmer gedacht sind. Das turmartige Treppenhaus im Norden setzt ein ausstrahlendes Zeichen und weist zum zweiten Haupteingang mit separater Erschliessung der Sporthallen, scheint mit den Glasbausteinen jedoch energetisch nicht gelöst zu sein. Zwei weitere Nebeneingänge ergänzen die optimale Anbindung an die Umgebung, wo gut auffindbar auch die Veloabstellplätze angeordnet sind.

Das ausgeklügelte, in der Herstellung sehr aufwendige statische System aus Schotten, Druck- und Zugstützen bestimmt die Grundrisse und bedeutet eine erhebliche Einschränkung der Flexibilität für allfällige spätere Nutzungsänderungen. Im Erdgeschoss sind die öffentlichsten allgemeinen Räume für Versammlung, Aufenthalt, Leitung und Verwaltung der Schule angeordnet. Die üppige Höhe von fast fünf Metern schlägt sich nieder in einer vergleichsweise hohen Baumasse. Die zulässige Baumasseziffer des kantonalen Gestaltungsplans wird eindeutig überschritten, obwohl das Raumprogramm Lücken aufweist.

Zentraler Raum ist die Eingangshalle mit der breiten Haupttreppe und einem grosszügigen Luftraum, der den einladenden Auftakt zum Weg in die Obergeschosse bildet. Der Gastrobereich liegt attraktiv am Platz und nutzt seinen gedeckten Aussenraum. Er lässt sich mit der Aula zu einem grossen Saal für das Plenum zusammenschliessen. Der sechs Meter breite Lichtgaden am Äusseren Rettenbachweg bringt Tageslicht und schafft Blickbezüge in den Sportbereich im Untergeschoss.

In den fünf Obergeschossen sind jeweils fünf gut proportionierte Unterrichtszimmer übersichtlich an den beiden Längsseiten aufgereiht. Die Erschliessungswege führen immer zum Tageslicht, was Bezüge nach aussen und eine gute Orientierung im Gebäude gewährleistet. Im dunklen «Bauch» des neuen Schulhauses entsteht Platz für eine kontrollierte, zuweilen auch überbordende, und verspielte räumliche Vielfalt, die das Nutzungsprogramm in überschaubare, teilweise zu knapp ausgefallene Einheiten gliedert und hierarchisiert. Sie inszeniert die vertikale Erschliessung als abwechslungsreiche Promenade, steuert den eher spärlich bemessenen Tageslichteinfall und schafft unterschiedlich geprägte Gruppenräume, offene Arbeitsnischen und informelle Rückzugsorte. Einige Raumgeometrien erscheinen für den Schulbetrieb nur bedingt nutzbar.

Das Projekt setzt das Raumprogramm äusserst flächeneffizient und ressourcenschonend um und greift vergleichsweise wenig tief in das Terrain ein. Die abgetrepte Gebäudeform führt zu gut belichteten Räumen, aber zu einer ungünstigen Kompaktheit. Der Dämmstandard ist zu knapp gewählt, die Tragstruktur führt vom Innen- zum Aussenklima und es ist ein eher hoher Heizwärmebedarf zu erwarten. Die terrassenseitigen raumhohen Fensterflächen dürften zudem zu wenig Behaglichkeit in der kalten Jahreszeit führen. Die Nutzung einer Photovoltaikanlage ist nicht vorgesehen.

Der serielle Charakter der Statik strukturiert auch die Erscheinung des Gebäudes an den beiden Längsseiten. Das grossflächig verglaste Erdgeschoss vermittelt Transparenz und sucht den maximalen Bezug zwischen innen und aussen. Die räumliche Tiefenwirkung, die feingliedrige Gestaltung und das ausladende Vordach binden die fünf Obergeschosse zusammen und schliessen das Gebäude nach oben ab.

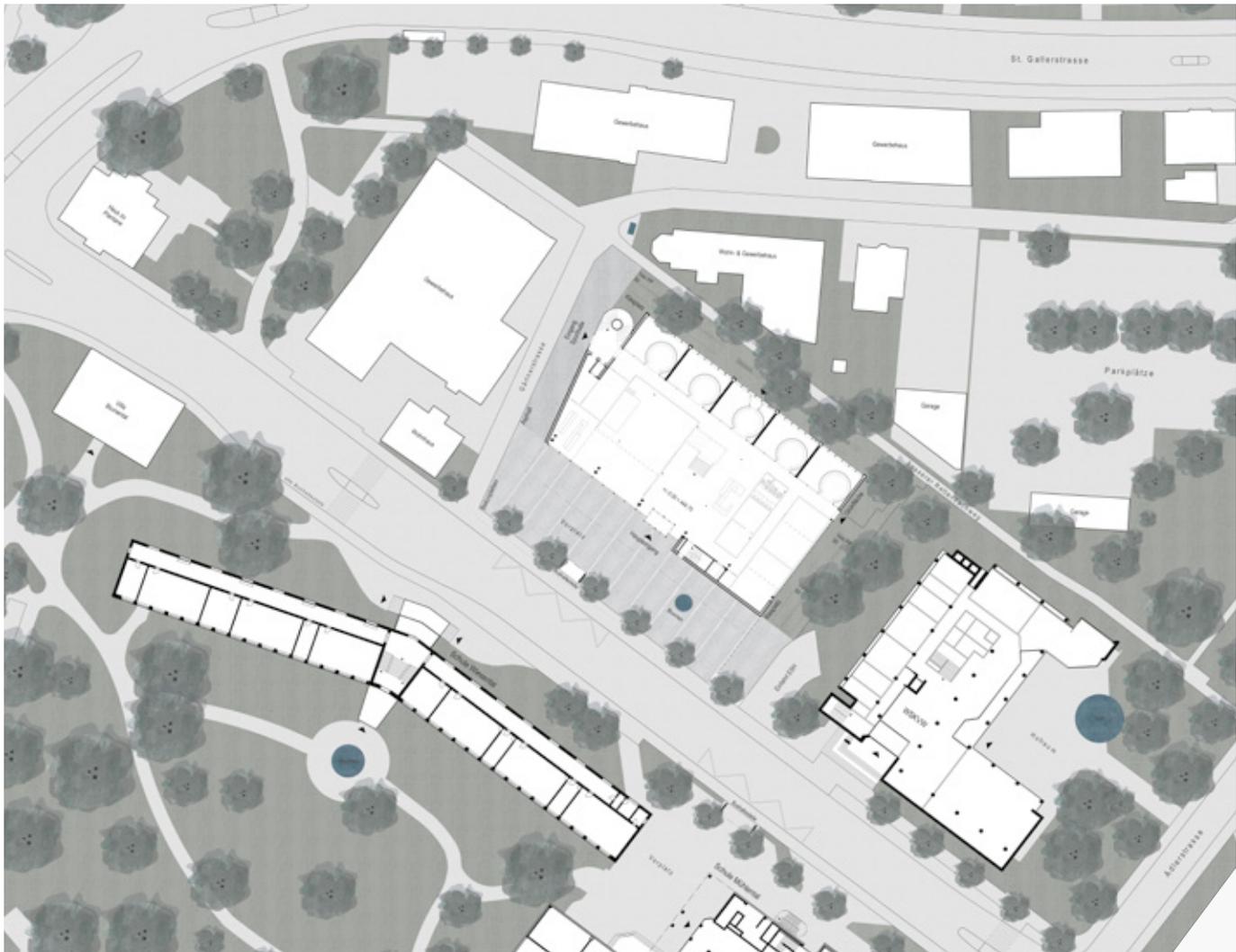
Materialien und Farben wie Kunststein und Keramikplatten scheinen auf die Architektur der gegenüberliegenden Gewerbeschule von Kellermüller und Hofmann von 1949 anzuspielen. Die beiden Stirnfassaden, wo auch die geschwungenen Abtreppungen auftauchen, sind freier gestaltet und bilden die dahinterliegenden räumlichen Ereignisse mit verschiedenen Öffnungsarten und durchschimmernden Fassadenpartien ab.

Der grosszügige Vorplatz zur Tösstalstrasse ist äusserst zurückhaltend gestaltet und bis auf einen Brunnen frei von Möblierung und Einbauten. Der spartanische Ausdruck setzt sich auf der Rückseite des Gebäudes fort: Hier stehen einige Sitzbänke unter Bäumen, flankiert von den gedeckten Veloparkplätzen. Die Gärtnerstrasse ist gänzlich ungestaltet und bildet eine überbreite Bewegungsachse für Fussgängerinnen und Radfahrer, jedoch ohne besondere Eigenschaften. Die Komplexität und Dichte des architektonischen Entwurfs finden im Freiraum keine Entsprechung. Das Potenzial, den Vorplatz zum attraktiven, einladenden und letztendlich identitätsstiftenden Gebäudezugang zu entwickeln, wird nicht ausgeschöpft. Die beschriebenen Aufenthaltsqualitäten auf der Nordostseite des Gebäudes entlang des Äusseren Rettenbachwegs werden angezweifelt, da der Freiraum zu rasch im Gebäudeschatten und sehr exponiert liegt. Die dargestellten Freiräume bleiben schematisch und wenig aussagekräftig.

Zusammenfassend ist ELLIOT vom Städtebau über die innere Organisation bis zur Architektur mit Ausnahme des Freiraumes ein in allen Teilen sorgfältig ausgearbeiteter Vorschlag. Er ordnet den Campus der Berufsfachschulen und bereichert den öffentlichen Raum der Stadt mit einem Platz.



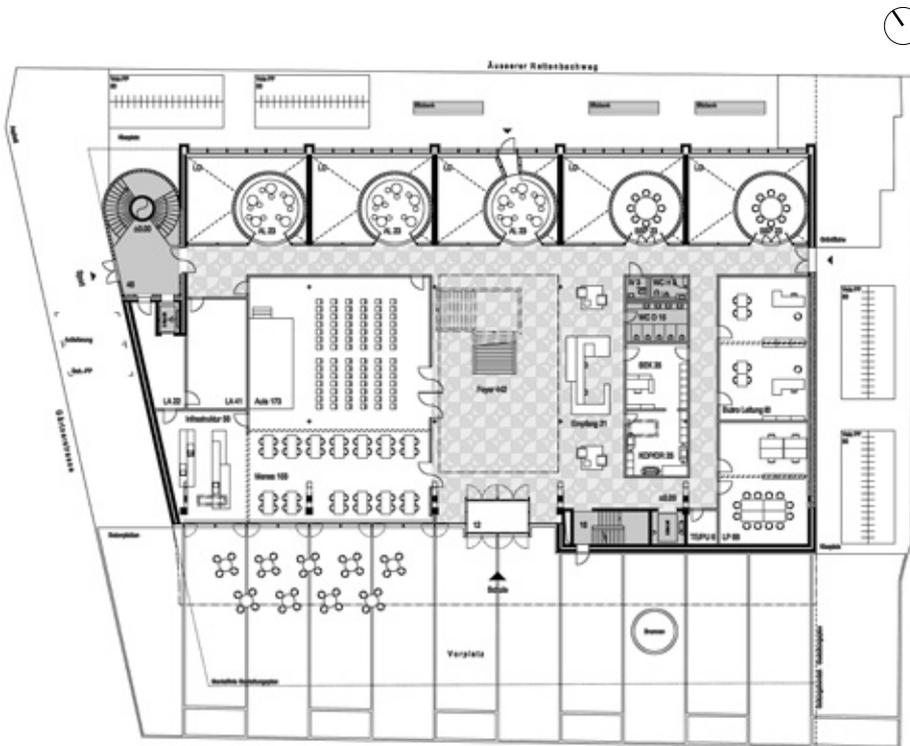
Modellfoto



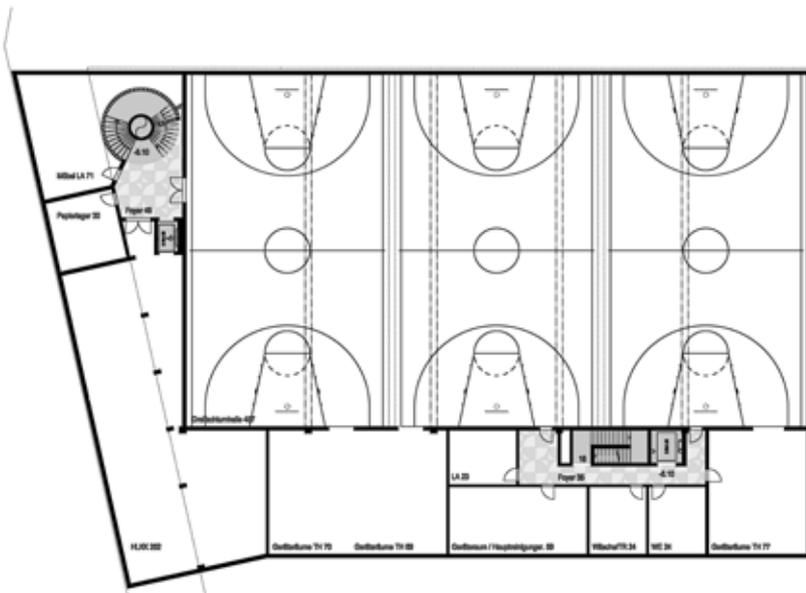
Situation 1:1250



Visualisierung Tösstalstrasse



Erdgeschoss 1:600

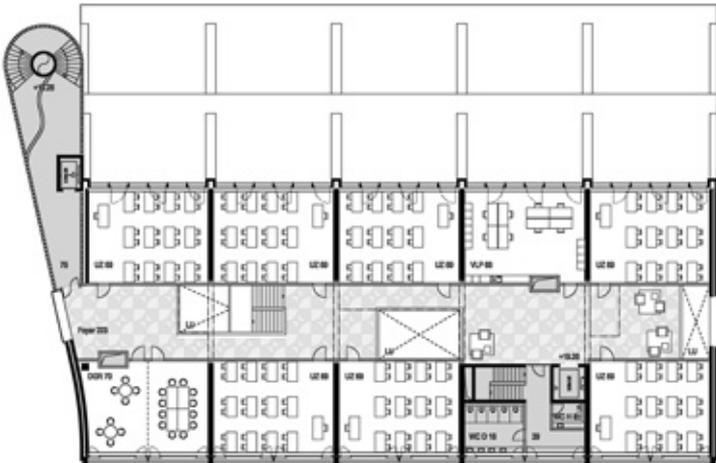


2. Untergeschoss 1:600

Die prämierten Projekte



1. Obergeschoss 1:600



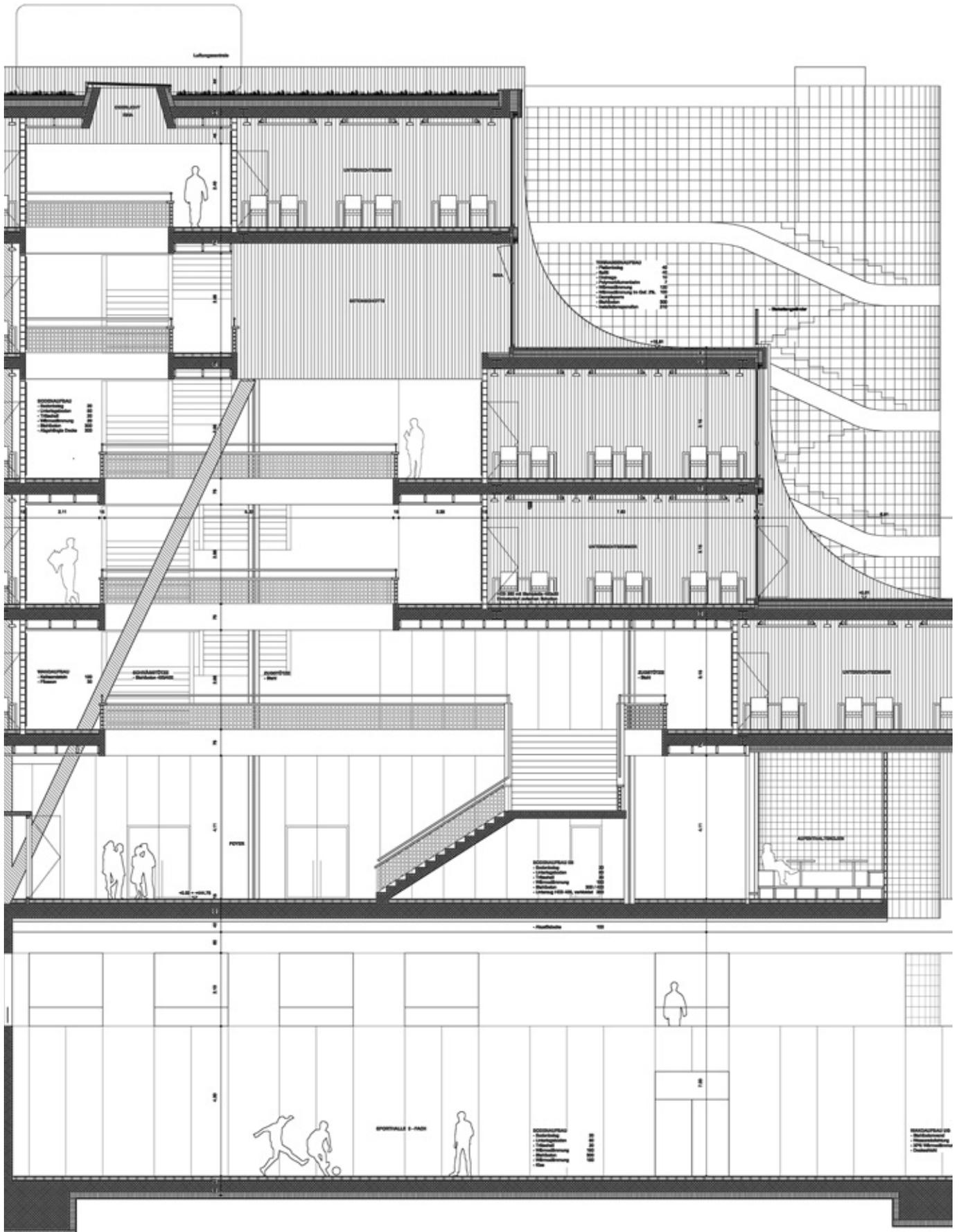
5. Obergeschoss 1:600



Visualisierung Innenraum



Strukturmodell



Konstruktionsschnitt, ohne Masstab

6. Rang Projekt Nr. 30 ATHENE

Verfassende
Itten+Brechtbühl AG
Dürrenmattstrasse 24
9000 St. Gallen

Mitarbeit
Till Roggel, Marion Spirig,
Fluregn Damur, Aline Portmann

Bauingenieurwesen
merz kley partner AG
Postfach 21
9423 Altenrhein

Freiraumgestaltung
KOLLEKTIV NORDOST
Hintere Poststrasse 18
9000 St. Gallen

HLKS-Ingenieur
Kempter+Partner AG
Schuppisstrasse 3
9016 St. Gallen

Elektro-Ingenieur
IBG B. Graf AG Engineering
Flurhofstrasse 158d
9000 St. Gallen

Bauphysik, Akustiker
KUSTER + PARTNER AG
Hartbertstrasse 10
7001 Chur

Das Projektteam entwickelt mit ATHENE ein einfaches und robustes Projekt, das sich entspannt und selbstbewusst über insgesamt nur fünf Geschosse und infolgedessen auf einem verhältnismässig grossen Fussabdruck entwickelt. Trotz dieser bedeutenden Inanspruchnahme von Grundfläche wirkt die Setzung – aufgrund der im Quervergleich geringen Gebäudehöhe – weder beengt noch erzwungen. Die Gebäudehöhe referenziert die beiden bestehenden Gebäude des Schulhauscampus und das neue Berufsfachschulgebäude zeigt sich als gleichwertiger Akteur an diesem Ort. Das Haus steht mittig auf dem Grundstück, wodurch vier Teilräume entstehen, denen bestimmte Nutzungen und Funktionen zugeordnet sind. Das eingezogene Sockelgeschoss erweitert zudem den Freiraum unter das auskragende Gebäude, was gegenüber der Tösstalstrasse zu einem grosszügigen Vorplatz und auf der Rückseite zu einem gedeckten Sitzplatz führt. Ostseitig findet man die Fahrradrampe zum unterirdischen Velokeller und auf der Westseite den grössten der vier Teilräume, der hauptsächlich als Verkehrsfläche angelegt ist.

Der Freiraum überzeugt auf mehreren Ebenen nicht. Es ist unverständlich, weshalb das Potenzial des westlichen Platzes nicht besser ausgeschöpft wurde, indem hier mit einer differenzierteren Gestaltung ebenfalls Aufenthaltsqualitäten geschaffen worden wären. Im Gegenzug findet man auf der Nordostseite des Gebäudes die Aussen- und Aufenthaltsbereiche, die tendenziell rasch im Schatten liegen und eher zugig sein dürften. Gestaltung und Möblierung wirken wenig ansprechend. Auch dem grosszügigen Vorplatz fehlen eine klare gestalterische Handschrift und Vorstellung dessen, was einen attraktiven und einladenden Gebäudezugang ausmacht.

Das nach aussen einfach aufgebaute Projekt zeigt sich mit vier weitgehend identischen Obergeschossen, die sich über dem Eingangsgeschoss darstellen. Diesem einfachen und repetitiven Aufriss wird ein räumlich ansprechender Innenraum gegenübergestellt. Mit leichter Hand wird über einen präzis geführten Schnitt eine reiche Innenwelt dargestellt, die für eine Berufsfachschule durchaus attraktiv sein kann. Das Erdgeschoss nimmt – neben diversen Infrastrukturräumen in den östlichen und westlichen Flanken – im Schwerpunkt den schliessbaren zweigeschossigen Mehrzweckraum auf, der im Alltagsmodus als offener Raum zu interpretieren ist und die Grosszügigkeit der öffentlichen Zonen im Erdgeschoss erweitert. Die beiden lateral angelegten Treppen erschliessen alle Ober- und Untergeschosse direkt und sind gleichzeitig auch die Feuertreppen. Eine separate Erschliessung der Sporthallen im Abendbetrieb ist einfach herzustellen. Den vier Obergeschossen gemeinsam ist der Kranz der Unterrichtsräume, die über gute Proportionen und infolgedessen auch über eine effiziente Teilbarkeit verfügen. Der Grundriss ist stark introvertiert und Aussenbezüge sind nur über die Treppenräume möglich. Der über alle Geschosse durchgehende Luftraum wird im 2. Obergeschoss durch eine offene Lern- und Aufenthaltszone bereichert, im 3. und 4. Obergeschoss nimmt ein Patio Bedürfnisse der Lehrpersonen an Freiraum auf, wobei allerdings die nur lateral vorgeschlagene Belichtung des Luftraumes kaum nachvollzogen werden kann. Die Sporthallen sind als separate Einheit ohne erkennbare räumlichen Bezüge zum Schulgebäude ausgelegt. Das 1. Unterschoss wirkt als Abfangträger für die drei Sporthallen und nimmt, neben der Parkierung der Velos, die geforderten Technikräume auf. Vermisst wird das Tageslicht in den Sporthallen, die Anordnung der Geräteräume ist mit Blick auf eine ökonomische Baugrube undenkbar. Die aufgezogenen Trennwände der Sporthallen reduzieren aufgrund der Flachdecken je nach Belegungsmodus die nutzbare Höhe erheblich.

Der Systemschnitt zeigt eine stringent vorgetragene Konstruktion mit Hybriddecken und Holzelementfassaden, bei der die umlaufende tiefe Fensterbrüstung zur Führung der Zuluft dient. Die Fassaden sind gut proportioniert, zeigen aber in der vorliegenden Darstellung noch wenig Identität. Im Weiteren ist das vorgeschlagene Brise-Soleil-Element zwar für die Lichtlenkung begrüßenswert, leider fehlt der zwingend notwendige Sonnenschutz aus nicht nachvollziehbaren Gründen komplett. Das Innenraumbild zeigt eine hölzerne Haptik, was eine warme Raumatmosphäre in Aussicht stellt, aber in der Umsetzung sich wohl als beachtliche Herausforderung darstellen würde.

Das Projekt benötigt zur Umsetzung des Raumprogramms viel Geschossfläche und setzt ein grosses Volumen tief unter Terrain. Dank der guten Kompaktheit und der ressourcenschonenden Bauweise erreicht es trotz diesen ungünstigen Voraussetzungen recht ansprechende Werte in der Erstellung. Konstruktiv zeigt sich das Projekt noch wenig robust. Weder die vorgeschlagene Führung der Lüftung im Brüstungsbereich noch die fix gestellten Brises Soleil können funktional überzeugen. Die gebäudetechnischen Anforderungen sind mittelmässig erfüllt.

Das vorliegende Projekt ist durchaus interessant entwickelt und zeigt – mit Einschränkungen im Sporthallenbereich – eine ansprechende Gesamtqualität, die sich explizit in den räumlich spannenden Unterrichtsgeschossen zeigt. Allerdings werden die Aussenräume als problematisch identifiziert, die statische Überprüfung zeigt erhebliche Schwächen in der Tagwerksentwicklung und der im Quervergleich sehr hohe Anteil an unterirdischer Baumasse und die reduzierte Flächeneffizienz führen zu vergleichsweise ungünstigen Werten in Bezug auf die Nachhaltigkeitskriterien.



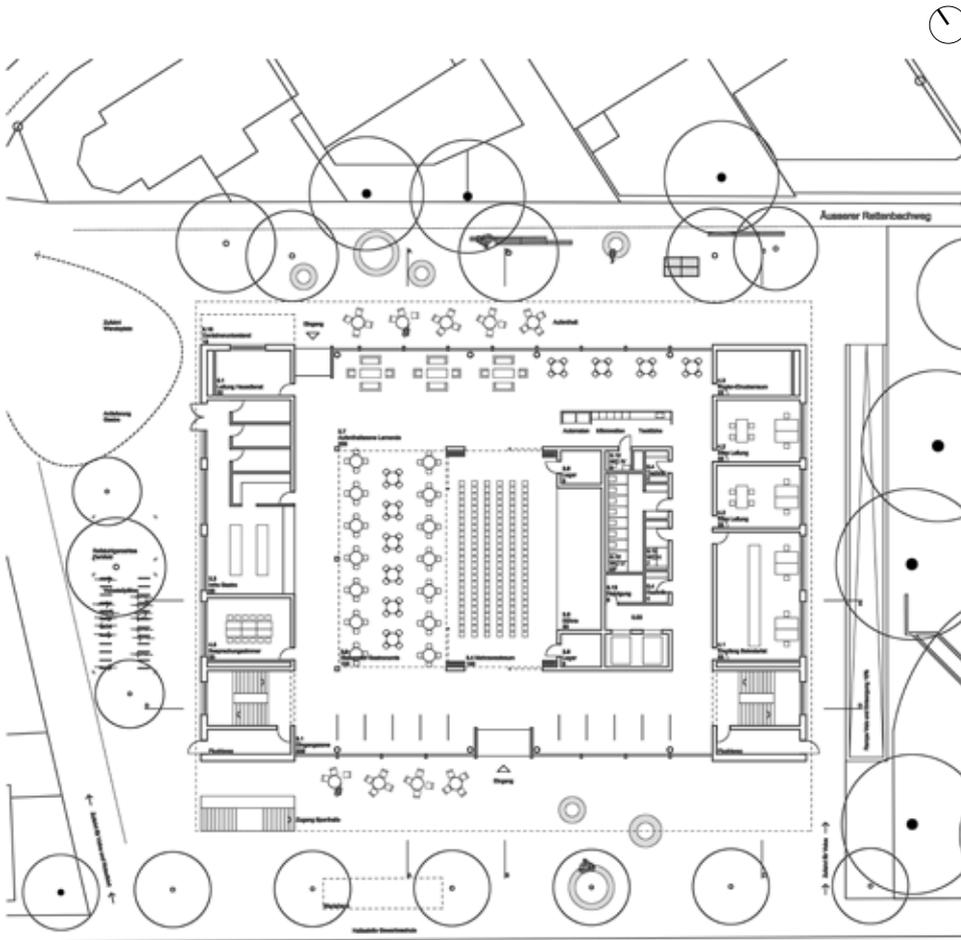
Modellfoto



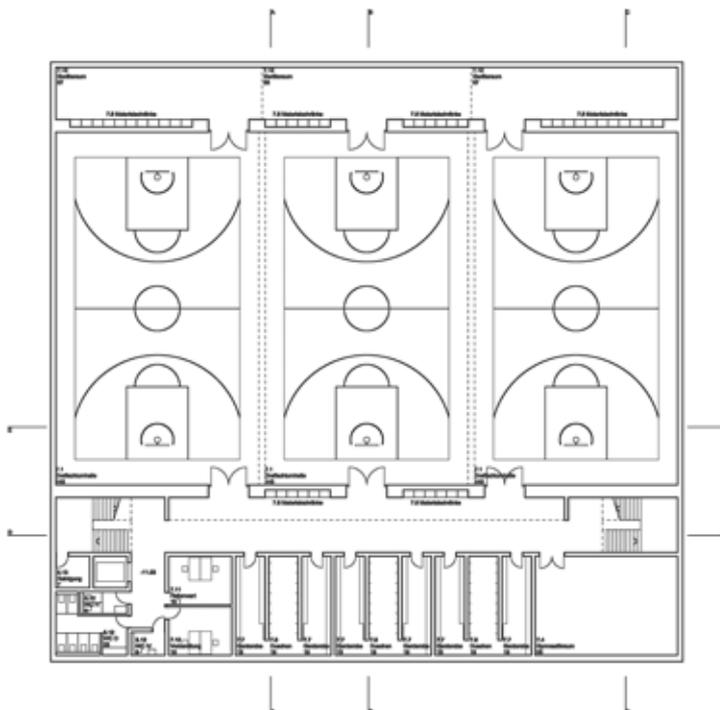
Situation 1:1250



Visualisierung Tösstalstrasse



Erdgeschoss 1:600



3. Untergeschoss 1:600

Die prämierten Projekte



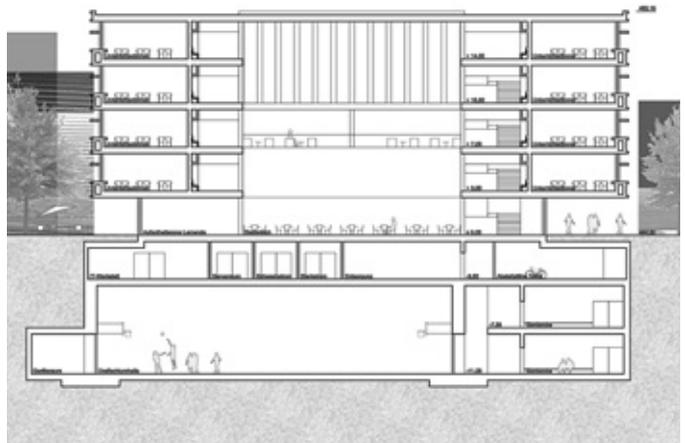
2. Obergeschoss 1:600



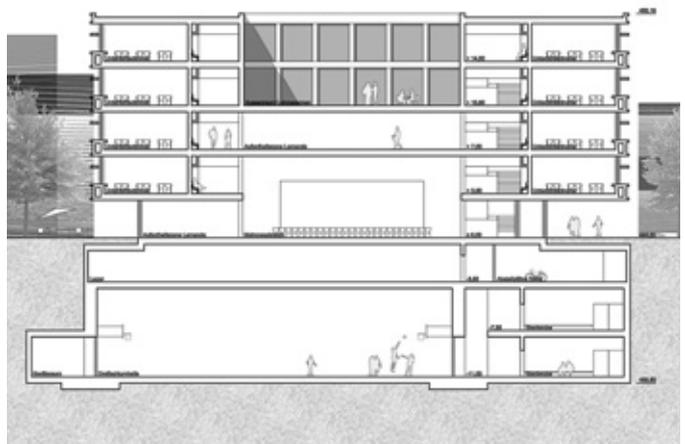
3. Obergeschoss 1:600



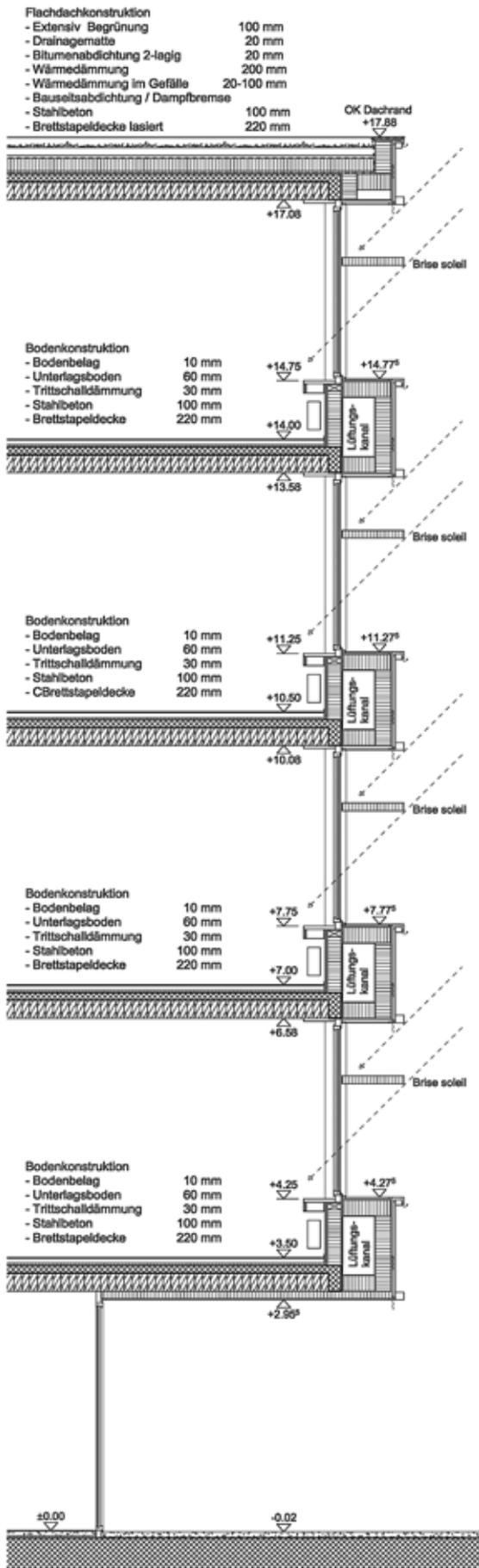
Visualisierung Atrium



Querschnitt 1:600



Querschnitt 1:600



Konstruktionsschnitt mit Teilansicht, ohne Masstab

7. Rang

Projekt Nr. 14

Salomon

Verfassende

Dürig AG
Feldstrasse 133
8004 Zürich

Mitarbeit

Jean-Pierre Dürig,
Gian Paolo Ermolli, Verena Nelles

Baumanagement

Caretta+Weidmann Baumanagement AG
Langgrütstrasse 112
8047 Zürich

Mitarbeit

Rafael Caretta, Frank Kabilka,
Marco De Carli

Bauingenieurwesen

MWV Bauingenieure AG
Bruggerstrasse 37
5400 Baden

Freiraumgestaltung

Kuhn Landschaftsarchitekten GmbH
Ankerstrasse 3
8004 Zürich

Gebäudetechnik

Amstein + Walther AG
Andreasstrasse 5
8050 Zürich

Das Verfassersteam verfolgt gemäss eigenem Projektbericht die Leitidee eines Baukörpers, der mit seinen unterschiedlichen, vertikal geschichteten Nutzungen und einer grossen Dichte mit differenzierten Funktionen als Metapher für Stadt in all ihren Facetten zu verstehen ist. So werden im Haus Freiräume, Ausblicke, Gärten und spannende Wegführungen entwickelt, welche sich aus diesem Leitmotiv ableiten. Das Haus selbst ist als zehngeschossiger Baukörper vorgeschlagen: Ganze vier Untergeschosse befinden sich unter Terrain und die sechs oberirdischen werden zusätzlich von einem Dachgarten gekrönt. Die Setzung stärkt die städtebauliche Idee des Campus unter anderem auch mit der Respektierung der Strassenlinie zur Tösstalstrasse. Es entstehen gut proportionierte Aussenräume. Mit dem aus dem Leitmotiv entwickelten Dachgarten wird eine Offerte an die Nutzerinnen und Nutzer adressiert, welche die wegfallenden Grünräume auf Stadtebene kompensieren soll. Betrachtet man den Freiraum, fällt es indes schwer, diese Qualitäten im Entwurf wiederzufinden. Die Arkade erinnert an innerstädtische Situationen, und die Anmutung des Freiraums ist nüchtern und hart, daran vermag auch der grosse Einzelbaum nicht viel zu ändern. Die Stadtebene wird primär durch Funktionen (Velostellplätze) belegt und hat wenig Aufenthaltsqualität, wenn man von den gedeckten Aussen-sitzplätzen absieht.

Die Dachterrasse verspricht Linderung und Kompensation und vermittelt auf den Visualisierungen einen einladenden ersten Eindruck. Bei genauer Lektüre stellen sich aber Zweifel ein, ob das Versprechen eingelöst werden kann. Beispielsweise sind die Aufbauhöhen für eine solch üppige Bepflanzung schlicht zu gering. Es fehlt sowohl im Erläuterungstext als auch in den Plänen an entsprechenden Hinweisen, wie die Terrasse technisch umgesetzt werden soll, was man angesichts der grossen Bedeutung erwarten würde. Auf Unverständnis stösst die Art der Absturzsicherung, die als überhoher Maschendrahtzaun die gesamte Terrasse umläuft und nirgends einen ungefilterten Blick in die Landschaft zulässt.

Der Baukörper ist durch einen Lichthof mit Aussenklima gegliedert, der in der Regel bis ins 1. Obergeschoss ausgebildet ist und teilweise bis ins Erdgeschoss geführt wird. Die Obergeschossgrundrisse sind um diesen Hof herum mit je einem Doppelbänder aufgebaut, was zu einer kompakten Organisation führt. Vielversprechend ist die Wegführung in den Obergeschossen, die kreuzgangartig umlaufend an den beiden Strassenseiten an die Fassaden führt und dort hochwertige Arbeitsplätze für das selbstständige Lernen anbietet. Gleichzeitig wird ein Aussenbezug zur Stadt etabliert, der überall im Grundriss eine präzise Verortung zulässt. Die Unterrichtsräume verfügen über gute Raumproportionen und können leicht in wiederum gut nutzbare Gruppenräume unterteilt werden. Die Sporthallen sind dank der Trägerhöhe leicht über ein Trennwandsystem teilbar, welches die schon im Programm reduzierte Raumhöhe von 7,0m nicht weiter einschränkt. Allerdings hätte man sich um einen in den Sporthallen Tageslicht gewünscht, das aufgrund der vorgeschlagenen Schnittlösung leicht hätte eingebracht werden können, zum anderen wäre – dem Leitmotiv geschuldet – eine wahrnehmbare räumliche Anbindung der vier Untergeschosse an das Eingangsgeschoss sehr wertvoll. Das Fehlen dieser Verbindung ist nur ein Defizit des Erdgeschosses, das eine umlaufende Erschliessung an der Fassade vorsieht, die gerade in den Bereichen des Mehrzweckraums wenig zu überzeugen vermag. Hier fehlt – ganz im Unterschied zu den Obergeschossen – der klare Duktus, so sind beispielsweise die innenliegenden Räume mit dem Stichgang unattraktiv erschlossen.

Aus dem Systemschnitt lässt sich eine konventionelle Konstruktion mit Kernen, Stützen und Decken aus Stahlbeton identifizieren, welche mit metallverkleideten, stark gedämmten Brüstungspaneele verkleidet werden. Der Sonnenschutz wird – je nach Fassadenseite und damit Einstrahlwinkel der Sonne – horizontal oder vertikal aus textilbespannten Stahlrahmen vorgeschlagen. Eine Verdunkelung sowie ein wirksamer Sonnenschutz fehlen. Im Weiteren kann die Wirkung dieser Fassadenelemente aus den vorliegenden Zeichnungen und dem Schaubild kaum nachvollzogen werden und verfestigt den Eindruck eines unspezifischen und schematischen Lösungsvorschlages für die Fassadenkonstruktion. Die Aspekte der Haustechnik sind wie auch die zentralen Fragen der Ökologie nur wenig thematisiert und es zeigen sich bedauerlicherweise diesbezüglich keine nachvollziehbaren Ambitionen.

Das Projekt benötigt zur Umsetzung des Raumprogramms am meisten Geschossfläche, hat die grösste Gebäudehülle und greift tief in das Terrain ein. Zusammen mit der aufwendigen Materialisierung und der in weiten Teilen unbewältigten Konstruktion führt dies zu einem äusserst ressourcenaufwendigen Konzept, das aus ökologischer und energetischer Sicht weder in der Erstellung noch im Betrieb zu überzeugen vermag.

Salomon ist ein typologisch durchaus anregendes Projekt, die Fassung der Obergeschossgrundrisse verdient Respekt, die städtebauliche Setzung mit dem stringenten Leitmotiv hat interessante Aspekte. Allerdings werden diese Qualitäten durch die erwähnten erheblichen Schwächen entscheidend relativiert. Aus Sicht des Freiraums bleiben die interessanten Ansätze bedauerlicherweise weitgehend schematisch und unpräzise, sowohl in Bezug auf den Aussenraum auf Stadtebene als auch bezüglich der Terrasse, die trotz ihrer Präsenz nicht so recht zur Struktur des übrigen Gebäudes passen will.



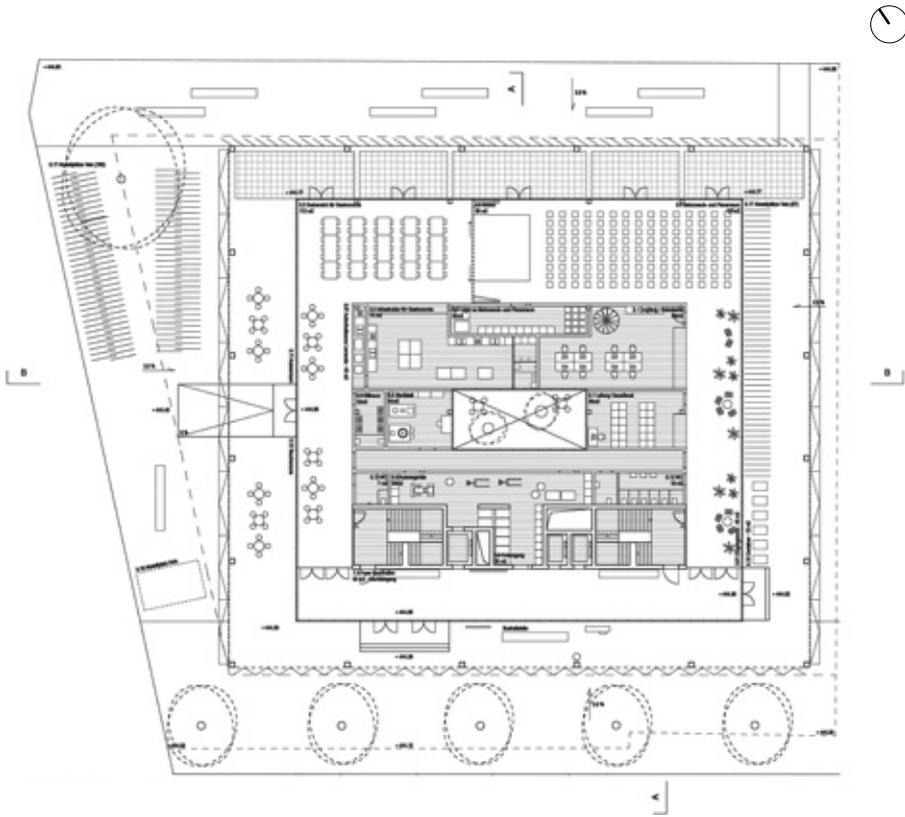
Modellfoto



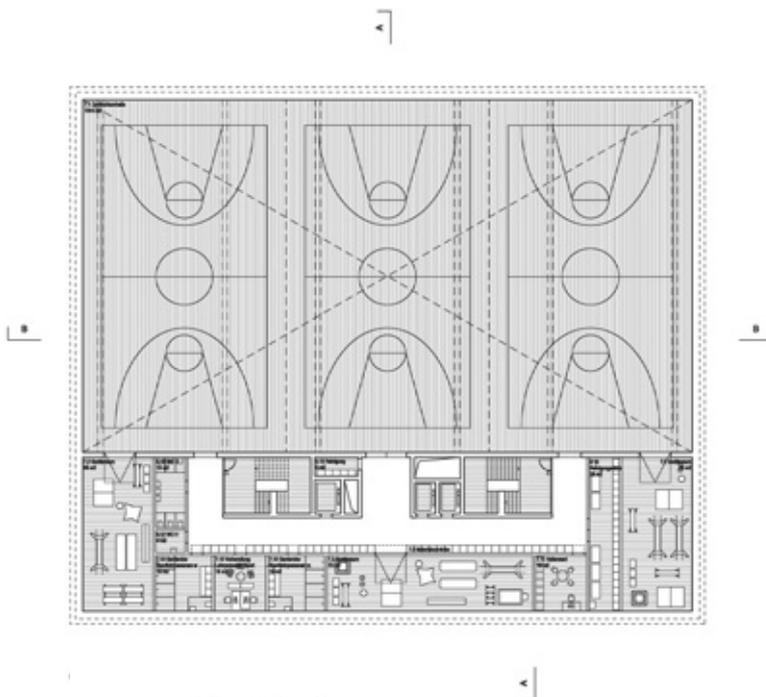
Situation 1:1250



Visualisierung Tösstalstrasse



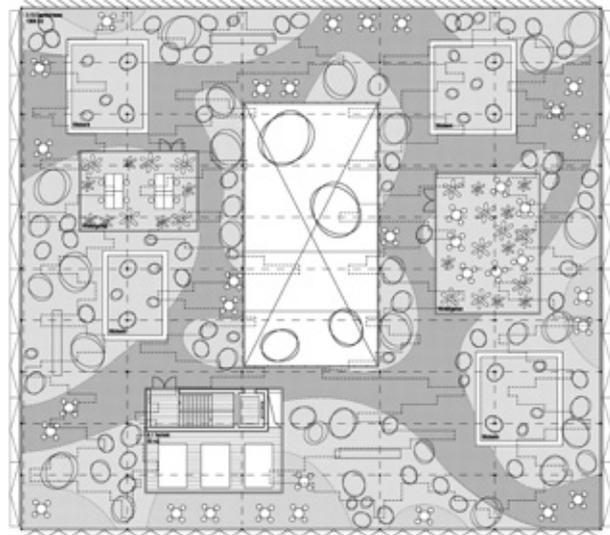
Erdgeschoss 1:600



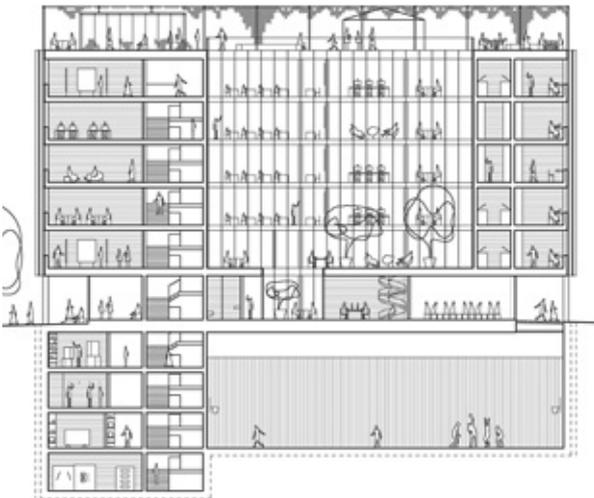
3. Untergeschoss 1:600



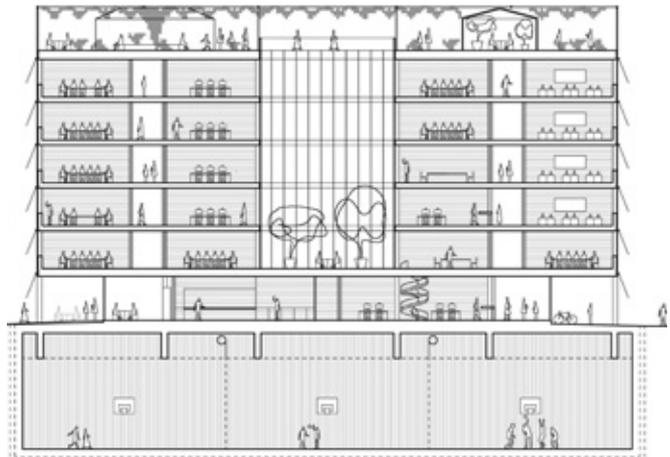
1. Obergeschoss 1:600



Dachgeschoss 1:600



Schnitt AA 1:600

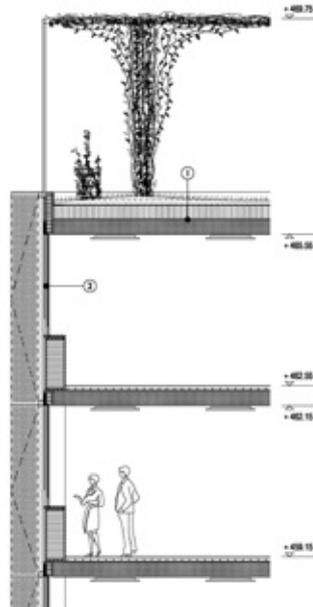
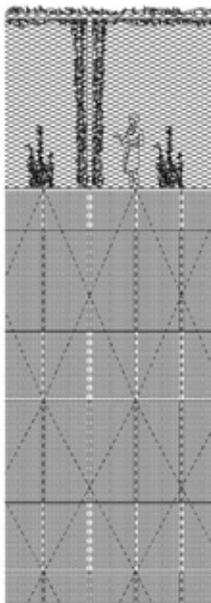


Schnitt BB 1:600



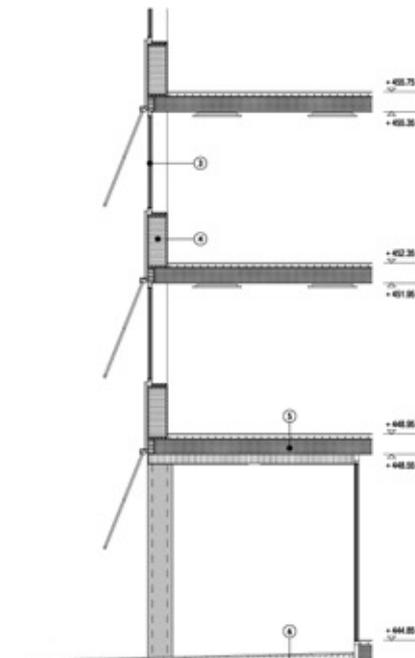
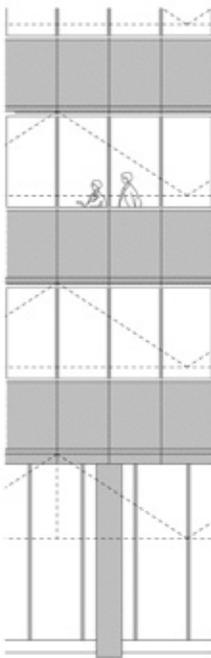
Visualisierung Dachgarten

Die prämierten Projekte



1 - Dachaufbau:
 Stahlkonstruktion
 Kletterpflanzen
 Extensive Begrünung
 Retention
 Abdichtung
 Isolation im Gefälle
 Dampfbremse
 Stahlbeton
 Zu- und Abluft, Beleuchtung
 Akustikplatten

2 - Verglaste Fassade nach Süden:
 Aluminiumpaneele gelocht
 Lärmschutzglas
 Lamellenstoren (optional)
 Holz-Alu-fenster mit
 Zweifachverglasung
 Stahlbetonsäulen



3 - Verglaste Fassade nach Westen / Osten:
 Riegel mit eingebaut Zip-Stoffmarkise
 Holz-Alu-fenster mit Dreifachverglasung
 Stahlbetonsäulen

4 - Fassade geschlossene Flächen:
 Aluminiumpaneele
 Hinterlüftung
 Holzfaserplatte
 Isolation
 Holzplatte
 Gipskarttisch, weiss
 Stahlbetonsäulen

5 - Bodenaufbau Obergeschoss:
 Fliesbodenbelag
 Unterlagsboden mit Bodenheizung
 Schalldämmung
 Stahlbeton
 Isolation
 Metallblech, Beleuchtung

6 - Bodenaufbau Aussenraum:
 Steinplatten
 Spilt
 Abdichtung
 Wärmedämmung
 Stahlbetonplatte
 Stahlbetontäfer
 Zu- und Abluft, Beleuchtung

7 - Wandaufbau Untergeschosse:
 Erdreich
 Schlitzwand
 Abdichtung
 Isolation
 Stahlbeton
 Akustikelement Holz

8 - Bodenaufbau Turnhalle:
 Linoleum
 Unterlagsboden
 Stahlbetonplatte
 Isolation
 Abdichtung
 Magerbeton

Konstruktionsschnitt mit Teilansicht, ohne Massstab

Projekt Nr. 01
Gartenstadt 2050

Verfassende

Jan Kinsbergen Architekt
Feldstrasse 133
8004 Zürich

Mitarbeit

Soo Young Park,
Tiphaine Lhomme, Jan Kinsbergen

Baumanagement

Jan Kinsbergen AG
Feldstrasse 133
8004 Zürich

Freiraumgestaltung

Jan Kinsbergen+ Soo Young Park
Feldstrasse 133
8004 Zürich



Projekt Nr. 02
piano nobile

Verfassende

Ronald Szytura
Szyturaarchitects LTD
Seestrasse 117
8700 Küsnacht

Mitarbeit

Wenjin Liao

Baumanagement

Szyturaarchitects LTD
Seestrasse 117
8700 Küsnacht

Freiraumgestaltung

Szyturaarchitects LTD
Seestrasse 117
8700 Küsnacht



Projekt Nr. 03
marga

Verfassende

Arch. Mag. arch. Hans Rassinger
Gesellenhausstrasse 15
A-4020 Linz

Mitarbeit

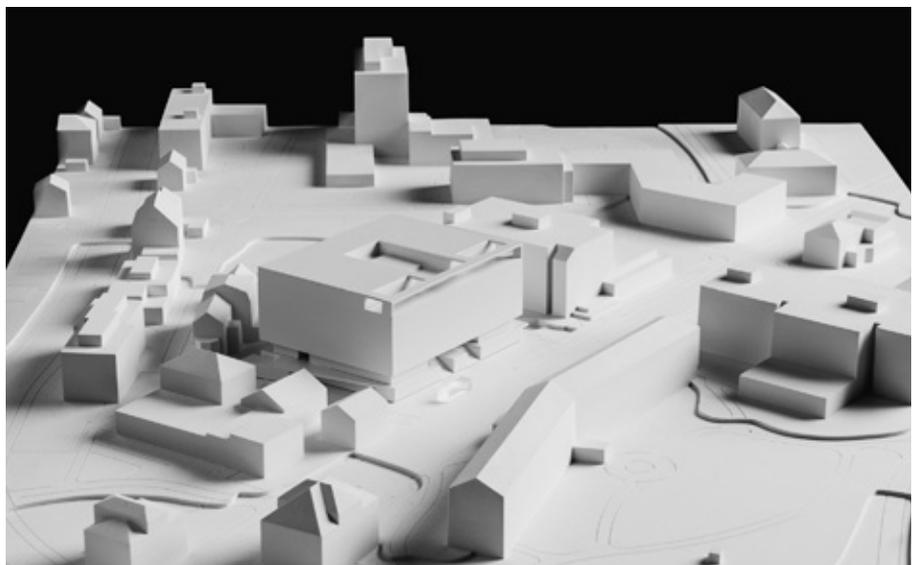
Siegfried Miedl, Micheal Sumper,
Marion Duvinage, Josef Steinbichl

Baumanagement

WaltGalmarini AG
Drahtzugstrasse 18
8008 Zürich

Freiraumgestaltung

Arch. Mag. arch. Hans Rassinger
Gesellenhausstrasse 15
A-4020 Linz





Projekt Nr. 04 cascada de luz

Verfassende

Walser Zumbrun Wäckerli Architektur GmbH
Garnmarkt 1
8400 Winterthur

Mitarbeit

Melinda Maffezzini, Dani Walser

Baumangement

Walser Zumbrun Wäckerli Architektur GmbH
Garnmarkt 1
8400 Winterthur

Freiraumgestaltung

Ryffel + Ryffel AG
Landschaftsarchitekten BSLA/SIA
Brunnenstrasse 14
8610 Uster



Projekt Nr. 05 giraffe

Verfassende

dreipunkt ag für
konzept.entwurf.realisierung
Saflichstrasse 4
3900 Brig

Mitarbeit

Diego Clausen, Michèle Brunner,
Bülent Abbasoglu, Samuel Seiler,
Carla Alagna



Projekt Nr. 06 Seiltänzer

Verfassende

NYX ARCHITECTES GmbH ETH SIA
Bändlistrasse 31
8064 Zürich

Mitarbeit

Nathanaël Chollet, Yann Gramegna,
Dorian Bürgy, Benjamin Melly

Baumangement

Gruener Generalplanung AG
St. Jakobs-Strasse 199
4020 Basel

Freiraumgestaltung

Schläpfer Carstensen
Landschaftsarchitekten GmbH
Flüelastrasse 6
8048 Zürich

Projekt Nr. 08 Kaleidoskop

Verfassende

Andrea Roost, Dipl. Ing. BSA/SIA/SWB
Steinerstrasse 36
3006 Bern

Mitarbeit

Andrea Roost, Marco Bill,
Damian Lisik, Martin Lüthi

Baumanagement

Andrea Roost, Dipl. Ing. BSA/SIA/SWB
Steinerstrasse 36
3006 Bern

Freiraumgestaltung

David Bosshard Landschaftsarchitekten AG
Haspelweg 42
3600 Bern



Projekt Nr. 09 esbas

Verfassende

VPA Architektur und Generalplanung
Hofwiesenstrasse 3
8057 Zürich

Mitarbeit

Frido Wetli, Ana Schäfer

Baumanagement

VPA Architektur und Generalplanung
Hofwiesenstrasse 3
8057 Zürich

Freiraumgestaltung

Ryffel + Ryffel AG
Landschaftsarchitekten BSLA/SIA
Brunnenstrasse 14
8610 Uster



Projekt Nr. 10 promenade

Verfassende

raumfindung architekten gmbh
Neue Jonastrasse 60a
8640 Rapperswil

Mitarbeit

Beat Loosli, Pia Melichar, Jan Bruhin

Baumanagement

raumfindung architekten gmbh
Neue Jonastrasse 60a
8640 Rapperswil

Freiraumgestaltung

Blau und Gelb Landschaftsarchitekten
Lattenhofweg 4
8640 Rapperswil





Projekt Nr. 11 GUSTAV

Verfassende

Oliv Brunner Volk Architekten GmbH
Limmatstrasse 291
8005 Zürich

Mitarbeit

Christian Brunner, Andrej Volk,
Luca Schmid, Shervin Taghavi,
Isabelle Camenzind, Josipa Horvatek,
Eliane Rutishauser

Baumangement

Dürsteler Bauplaner GmbH
Rudolf-Diesel-Strasse 3
8404 Winterthur

Freiraumgestaltung

Sabine Kaufmann
Landschaftsarchitektin FH BSLA
Hardstrasse 81b
8004 Zürich



Projekt Nr. 12 Sfogliatelle

Verfassende

Froelich & Hsu Architekten ETH BSA SIA AG
Neugasse 10
8005 Zürich

Mitarbeit

Adrian Froelich, Martin Hsu, Stefanie Riedo,
Theresa Pabst, Zsuzsanna Edes, Kerim Birgi

Baumangement

Froelich & Hsu Architekten ETH BSA SIA AG
Neugasse 10
8005 Zürich

Freiraumgestaltung

Stefan Schrämmli Landschaftsarchitektur
Nigglistrasse 9
5200 Brugg



Projekt Nr. 13 solumbra

Verfassende

Elias Leimbacher Architektur GmbH
Mühlestrasse 5
8400 Winterthur

Mitarbeit

Ina Koch-Wicki, Elias Leimbacher

Baumangement

Elias Leimbacher Architektur GmbH
Mühlestrasse 5
8400 Winterthur

Freiraumgestaltung

Brogie Rüeger Landschaftsarchitekten BSLA
Mühlestrasse 5
8400 Winterthur

Projekt Nr. 15
pas de trois

Verfassende

ARGE horisberger wagen architekten |
stehrenberger architektur

Mitarbeit

Christian Huber, Detlef Horisberger,
Katharina Stehrenberger, Raffael Zwicky

Baumanagement

MMT AG Bauleiter und Architekten
Breitestrasse 28
8400 Winterthur

Freiraumgestaltung

Hager Partner AG
Bergstrasse 50
8032 Zürich



Projekt Nr. 16
aell

Verfassende

Hunkeler Hürzeler Architekten AG
Dammstrasse 3
5400 Baden

Mitarbeit

Dimitrios Avramidis, Kai Hellat,
Daniel Hunkeler

Baumanagement

Meyer Stegemann Architekten AG
Ebnatstrasse 65
8200 Schaffhausen

Freiraumgestaltung

Bischoff Landschaftsarchitektur GmbH
Bruggerstrasse 37
5400 Baden



Projekt Nr. 17
iRubik

Verfassende

Philipp Wieting – Werknetz Architektur
Seebahnstrasse 85
8003 Zürich

Mitarbeit

Martin Blättler, Katrin Milanzi

Bauingenieurwesen

EBP Schweiz AG
Mühlebachstrasse 11
8032 Zürich

Freiraumgestaltung

Philipp Wieting – Werknetz Architektur
Seebahnstrasse 85
8003 Zürich





Projekt Nr. 18 Belvedere

Verfassende

TOPOTEK 1 Architektur GmbH
Austrasse 60
8045 Zürich

Mitarbeit

Dan Budik, Martin Rein-Cano,
Luigi Gugliari, Paolo Fatichenti,
Andrea Gonzales

Baumanagement

TOPOTEK 1 Architektur GmbH
Austrasse 60
8045 Zürich

Freiraumgestaltung

TOPOTEK 1 Landschaftsarchitekten GmbH
Sophienstrasse 18
D-10178 Berlin



Projekt Nr. 19 in crescendo

Verfassende

Fischer Architekten AG
Binzstrasse 23
8045 Zürich

Mitarbeit

Christian Leuner, Angel Berruezo,
Jaime Moreno, Ronny Mathys,
Adriana Curado, Simon Edelmann,
Sylvie Fontan, Vincent Gahlen, Sarina Meier

Bauingenieurwesen

Takt Baumanagement AG
Seefeldstrasse 108
8034 Zürich

Freiraumgestaltung

w+s Landschaftsarchitekten AG
Untere Steingrubenstrasse 19
4500 Solothurn



Projekt Nr. 20 Freies Elektron

Verfassende

CLARC Architekten
Wibichstrasse 21
8037 Zürich

Mitarbeit

Judit Chapallaz

Baumanagement

b+p baurealisation AG
Eggbühlstrasse 28
8050 Zürich

Freiraumgestaltung

EDER
Wasserwerkstrasse 129
8037 Zürich

Projekt Nr. 22
UXMAL

Verfassende

Urbaite Architektur
Gertrudstrasse 84
8003 Zürich

Mitarbeit

Jorge Marinho, João dos Santos,
Marija Urbaite

Baumanagement

Urbaite Architektur
Gertrudstrasse 84
8003 Zürich

Freiraumgestaltung

PROAP – Estudos e Projectos
de Arquitectura Paisagista, Lda
Rua D. Luis I, 19
P-1200-149 Lisboa



Projekt Nr. 23
EUSKAL

Verfassende

Gunz & Künzle Architekten
Manessestrasse 170
8045 Zürich

Mitarbeit

Matthias Gunz, Michael Künzle,
Sandro Christen

Baumanagement

Gunz & Künzle Architekten
Manessestrasse 170
8045 Zürich

Freiraumgestaltung

Gunz & Künzle Architekten
Manessestrasse 170
8045 Zürich



Projekt Nr. 24
Mauerblümchen

Verfassende

ARGE Weber Weber
Auf der Maur Camenzind
c/o Weber Weber Architekten
Albulastrasse 39
8048 Zürich

Mitarbeit

Moritz Weber, Micha Weber,
Jean-Jacques Auf der Maur,
Sandro Camenzind

Baumanagement

Takt Baumanagement AG
Seefeldstrasse 108
8034 Zürich

Freiraumgestaltung

ARGE Weber Weber
Auf der Maur Camenzind
c/o Weber Weber Architekten
Albulastrasse 39
8048 Zürich





Projekt Nr. 26
Fitzcarraldo

Verfassende

Franziska/Sebastian Müller Architekten
Manessestrasse 170
8045 Zürich

Bauingenieurwesen

Basler & Hofmann AG
Forchstrasse 395, Postfach
8032 Zürich

Freiraumgestaltung

Franziska/Sebastian Müller Architekten
Manessestrasse 170
8045 Zürich



Projekt Nr. 27
Platz

Verfassende

Miebach Oberholzer Architekten GmbH
Manessestrasse 170
8045 Zürich

Baumanagement

Meili Partner GmbH
Josefstrasse 182
8005 Zürich

Freiraumgestaltung

Miebach Oberholzer Architekten GmbH
Manessestrasse 170
8045 Zürich



Projekt Nr. 29
OLGA

Verfassende

Hodel Architekten AG
Frohbergstrasse 15
8620 Wetzikon

Mitarbeit

Peter Hodel, Lukas Purtschert,
Georg Schildknecht, Patrick Rüegg

Baumanagement

Hodel Architekten AG
Frohbergstrasse 15
8620 Wetzikon

Freiraumgestaltung

Hodel Architekten AG
Frohbergstrasse 15
8620 Wetzikon

Projekt Nr. 31
Patio

Verfassende

Galli Rudolf Architekten AG ETH BSA
Zweierstrasse 100
8003 Zürich

Mitarbeit

Manuel Nagel, Cenk Toksoy,
Marlene Teimel

Baumanagement

Anderegg Partner AG
Räffelstrasse 28
8045 Zürich

Freiraumgestaltung

Andreas Geser Landschaftsarchitekten AG
Freystrasse 20
8004 Zürich



Projekt Nr. 32
GRANADA

Verfassende

RWPA
Lagerplatz 6
8400 Winterthur

Mitarbeit

Tristan Rohrbach, Peter Wehrli,
Davide Pellegrino, Cindy Fuchs,
Nadia Campos

Baumanagement

ROBAUEN GmbH
Lagerplatz 21
8400 Winterthur

Freiraumgestaltung

Ryffel + Ryffel AG
Landschaftsarchitekten BSLA/SIA
Brunnenstrasse 14
8610 Uster



Projekt Nr. 33
Mazanderan

Verfassende

i3 architekten ag winterthur
Schiltwiesenweg 3
8404 Winterthur

Mitarbeit

Lukas Ehrat, Abbas Mansouri

Baumanagement

i3 architekten ag winterthur
Schiltwiesenweg 3
8404 Winterthur

Freiraumgestaltung

Steinmann Landschaftsarchitektur
Am Iberghang 15a
8405 Winterthur





Projekt Nr. 34 ipanema

Verfassende

Stutz Bolt Partner Architekten AG
Katharina-Sulzer-Platz 10
8400 Winterthur

Mitarbeit

Dario Oechsli, Aleksandra Rachwal,
Anja Spirig

Baumanagement

Dürsteler Bauplaner GmbH
Rudolf-Diesel-Strasse 3
8404 Winterthur

Freiraumgestaltung

Brogie Rüeger
Landschaftsarchitekten BSLA
Mühlestrasse 5
8400 Winterthur



Projekt Nr. 35 Zauberwürfel

Verfassende

Zimmermann Sutter Architekten AG
Badenerstrasse 585
8048 Zürich

Mitarbeit

Andreas Zimmermann, Simon Sutter,
Gisela Radunsky, Lorenzo Plebani

Baumanagement

Zimmermann Sutter Architekten AG
Badenerstrasse 585
8048 Zürich

Freiraumgestaltung

Berchtold Lenzin Zürich GmbH
Badenerstrasse 585
8048 Zürich



Projekt Nr. 36 BEFASCHUWI

Verfassende

Niggli+Zbinden Architekten BSA SIA
Rosenbergstrasse 93
9000 St. Gallen

Mitarbeit

Manuel Niggli, Claudia Hug,
Francesco Bartolomeoli

Baumanagement

Niggli+Zbinden Architekten BSA SIA
Rosenbergstrasse 93
9000 St. Gallen

Freiraumgestaltung

Brunner Landschaftsarchitekten GmbH
BSLA
Dürrenmattstrasse 36
9000 St. Gallen

Projekt Nr. 37
ginko

Verfassende

ARGE Krucker-Ghisleni
Büro Krucker Architekten AG ETH BSA
Albisriederstrasse 232
8047 Zürich

Mitarbeit

Katharina Paschburg,
Benjamin Boehringer, Julia Daniel,
Nicolò La Monica, Beatrice Meloni

Baumanagement

Ghisleni Partner AG
Lessingstrasse 3
8002 Zürich

Freiraumgestaltung

Mavo GmbH
Gertrudstrasse 24
8003 Zürich



Projekt Nr. 38
Domino

Verfassende

Halter Hunziker Architekten AG
Rathausstrasse 2
8640 Rapperswil

Mitarbeit

Urs Hunziker, Katja Roll,
Helena Rempel

Baumanagement

Halter Hunziker Architekten AG
Rathausstrasse 2
8640 Rapperswil

Freiraumgestaltung

Chaves Biedermann GmbH
Lindenstrasse 4
8500 Frauenfeld



Projekt Nr. 39
Schwertfisch

Verfassende

Liggenstorfer Architekten AG
Pflanzschulstrasse 17
8400 Winterthur

Mitarbeit

André Liggenstorfer,
Matthias Germann, Daniel Traber,
Lara Steger, Lara Peterhans

Baumanagement

Liggenstorfer Architekten AG
Pflanzschulstrasse 17
8400 Winterthur

Freiraumgestaltung

Semalit Landschaftsarchitektur AG
Steigstrasse 26
8406 Winterthur





Projekt Nr. 40 WINTERFELL

Verfassende
Burckhardt+Partner AG
Neumarkt 28
8022 Zürich

Mitarbeit
Andreas Mast, Martin Michel,
Przemyslaw Szoltysek, Jens Martin Probst,
Ricardo Rivera Mortara, Mariana Reis,
Belen Del Rio, Rodrigo Iturrieta

Baumanagement
Burckhardt+Partner AG
Neumarkt 28
8022 Zürich

Freiraumgestaltung
vetschpartner Landschaftsarchitekten AG
Neumarkt 28
8001 Zürich



Projekt Nr. 41 Rubikon

Verfassende
Nikolla Architekten GmbH
Tösstalstrasse 27
8400 Winterthur

Mitarbeit
Niko Nikolla, Rémy Landert

Bauingenieurwesen
Ackermann + Sturny AG
Sägetrainweg 9
1712 Tafers

Mitarbeit
Norbert Sturny

Energie und Haustechnik
Planforum GmbH
Tösstalstrasse 12
8400 Winterthur

Mitarbeit
Cédric Werder



Projekt Nr. 42 LIU

Verfassende
Daluz Gonzalez Architekten AG
Mühlebachstrasse 28
8008 Zürich

Mitarbeit
Julian Calvo, Paula Zarco,
Francisco Rincon, Ana Filipa Martins,
Andrea Marc Buchmeier

Bauingenieurwesen
Baukonstrukt AG
Ausstellungsstrasse 21
80005 Zürich

Freiraumgestaltung
Cadrage Landschaftsarchitekten GmbH
Universitätsstrasse 53
8006 Zürich

Projekt Nr. 44
Superleggera

Verfassende

Allemann Bauer Eigenmann Architekten AG
Zweierstrasse 100
8003 Zürich

Mitarbeit

Patric Allemann, Martin Bauer,
Marc Eigenmann, Laura Kälin, Lisa Kahl

Baumanagement

Allemann Bauer Eigenmann Architekten AG
Zweierstrasse 100
8003 Zürich

Freiraumgestaltung

Andreas Geser Landschaftsarchitekten AG
Freystrasse 20
8004 Zürich



Projekt Nr. 45
SIER

Verfassende

Gut&Schoep Architekten AG
Quellenstrasse 27
8005 Zürich

Mitarbeit

Daniel Gut, Justina Egli,
Laura Elsener, Martin Schoep,
Christoph Lüber, Timothy Wray,
Philipp Bollier

Bauingenieurwesen

MWV Bauingenieure AG
Bruggerstrasse 37
5400 Baden



Impressum

Inhalt:
Rhea Lesniak
Hochbauamt Kanton Zürich, Stab

Modellfotos:
Till Forrer Photography, Zürich

Gestaltung, Layout, Prepress/Druck:
DT Druck-Team AG, Wetzikon

Auflage:
600 Exemplare

Herausgeberin:
© 2019 Baudirektion Kanton Zürich, Hochbauamt

